

# Volksstimme

**Volksstimme** für Bielsko  
zugleich

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikańska Nr. 4<sup>u</sup> — Telefon Nr. 1294

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien  
1 mm 0,12 Zloty für die achtgepflanzte Zeile  
außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp.  
von außerhalb 0,80 Zlp. Bei Wiederholungen  
tarifliche Ermäßigung.

Aboonement: Vierzehntägig vom 16. bis 31. 8. ca  
1.65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl.  
Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Katowice,  
Seestraße 29, durch die Filiale Königshütte  
Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure

Redaktion und Geschäftsstelle: Katowice, Seestraße 29 (ul. Kościuszki 29). — Postkonto W. K. O., Filiale Katowice, 300174. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

## Das Echo der Kanzlerrede

Ankurbelung der Wirtschaft — Abrechnung mit Hitler — Ablehnung des Regierungsprogramms Papens  
Für ein starkes Präsidialkabinett

Münster. Aus der Tagung der westfälischen Bauernvereine entwickelte Reichskanzler von Papen das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, wobei er u. a. auch bemerkenswerte politische Ausführungen machte. Der Kanzler kündigte einen 12monatlichen Plan zu Arbeitsbeschaffung an, dessen Finanzierung durch ein neues System der Steueranrechnungsscheine durchgeführt werden soll. Der Kanzler sprach sich weiter für Rechtsreformares, kündigte eine Regelung der Einfuhr und eine Diskontierung an, erklärte, daß die Währung nicht gefährdet werden soll und sagte, der Kampf gelte der Arbeitslosigkeit. Im politischen Teil seiner Rede machte er scharfe Ausführungen gegen die Nationalsozialisten und gab seiner Entschlossenheit Ausdruck, es nicht zum Bürgerkrieg kommen zu lassen.

Zur Papen-Rede schreibt die „Braunschweigische Landeszeitung“ u. a.: Der Reichskanzler habe sich nicht mit dem Marxismus auseinandergesetzt, dafür aber umso heftiger Angriffe gegen Adolf Hitler gerichtet. Diese Angriffe von einem Manne, hinter dem noch nicht l. v. H. der deutschen Bevölkerung stehe, über einen anderen deutschen Mann, der erst die Voraussetzungen für ein Wiedererwachen des deutschen Selbstvertrauens geschaffen habe, richtet sich von selbst. Nichts liege ferner, als jeden Plan und jeden Vorschlag des Reichskanzlers grundsätzlich ablehnen. Aber man könne beim besten Willen nicht erkennen, daß die Kanzlerrede in Münster auch nur einen Schimmer der Hoffnung auf wirkliche Genebung gegeben habe.

Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt zu der Kanzlerrede u. a.: Derselbe Kanzler, der die Nationalsozialisten vor der Wahl stark gestützt habe, sei jetzt offenbar nicht gesonnen, sie an die Verantwortung heranzulassen. Indem er die zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten geführten Verhandlungen als Kulissenpiel bezeichnete, erhebe er die Vorwürfe auch gegen das Zentrum. Das Zentrum ziehe nur die Folgerung aus der durch die Wahl gegebenen Sachlage, indem es versuche, zu seinem Teile mitzuholen, zu lären, wie weit die Nationalsozialisten bereit seien, an der Verantwortung im Rahmen der Versetzung teilzunehmen, also legal zu sein und zu bleiben. Den Ausdruck Kulissenpiel müsse das Zentrum, soweit es in Betracht komme, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Die deutsche Innenpolitik trete auf alle Fälle in ein bemerkenswertes Stadium ein. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt u. a.: Die Entwicklung habe sich jetzt ganz auf Kampf zugespielt. Es sei lediglich die Frage, ob Papens Rede eine Grabrede für den Reichstag oder für ihn selbst werde.

Die wenigen am Montag früh erscheinenden Berliner Blätter nehmen zu der großen Rede des Reichskanzlers von Papen vor dem westfälischen Bauernverein in Münster noch nicht ausführlich Stellung. Sie beschränken sich auf kurze Bemerkungen und Schlussfolgerungen. Der „Montag“ spricht von einer sensationellen Kanzlerrede, die in den näch-



Auffälliger Besuch des amerikanischen Generalstabschef in Polen

General Douglas Mac Arthur, der amerikanische Generalstabschef, ist überraschend in Warschau eingetroffen. Man bringt diesen Besuch mit einer neuen sensationellen Erfindung des amerikanischen Ingenieurs Barlow in Verbindung. Barlow, der auch die Tiefenbomben erfand, mit denen in den letzten Kriegsmonaten die deutschen Unterseeboote bekämpft wurden, soll es gelungen sein, eine Kombination von neuen Waffen zu konstruieren, mit der man von einer Zentralstelle aus feindliche Städte in einem Umkreis von 1500 Kilometer zerstören kann. Barlow hat anscheinend seine Erfindung den Russen vorgetragen, die der Abrüstungskonferenz in Genf den Vorschlag einer radikalen Abrüstung machen wollen, da Barlows Erfindung jeden Krieg von vornherein unmöglich mache. Der amerikanische Generalstabschef scheint sich jetzt von Warschau aus über die neue Erfindung informieren zu wollen.

sten Tagen Gegenstand sehr lebhafter politischer und wirtschaftlicher Auseinandersetzung sein werde. Die „Montagspost“ schreibt aus der Rede, daß der Reichskanzler und die Mitglieder der Reichsregierung anscheinend die Gewissheit hätten, daß sich der Reichspräsident auch durch eine feste Mehrheitsbildung im Reichstag nicht von dem Kurs des Präsidialkabinetts abbringen lassen, sondern die Staatsführung in der Hand behalten wolle. — Die sozialdemokratische „Welt am Montag“ beschäftigt sich besonders mit einer Senkung der Löhne bei drohender Stilllegung und betont, daß diese Maßnahme auf eine Notzeit von einem Jahr beschränkt sei, andere nichts an ihrem gefährlichen Charakter. So wenig bisher Lohn- und Steuersenkung das Wirtschaftsleben angekurbelt habe, so wenig werde das in Zukunft der Fall sein.

## Was wird in Deutschland?

Am Mittwoch soll der Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen, soll die Entscheidung fallen, ob in Deutschland die offene Diktatur eintritt, die unter Deckung durch die Verfassungsgewalt des Reichspräsidenten die Geschichte leitet oder ob das parlamentarische System mit Hilfe des Zentrums und der Nationalsozialisten zu neuem Leben erwacht wird. Aber eines geht mit aller Klarheit hervor, daß das gegenwärtige Kabinett Schleicher-Papen-Gayl versucht, mit allen Mitteln sich an der Macht zu erhalten, obgleich es keine andere Existenzberechtigung hat, als die eigene Anschauung, daß nur ein überparteiliches Kabinett einigermaßen Ordnung in das Chaos einbringen kann. Außer einer kleinen Gruppe von Hugenbergs hat die Regierung im Reichstag keine Partei, die die bisherige Politik des Kabinetts teilen will, selbst die Nationalsozialisten rücken entschieden ab, nachdem unter ihrer Tolerierung diese Zustände überhaupt erst möglich geworden sind, weil sie glaubte, bei Neuwahlen die Marxisten und das Bürgertum zu überwinden. Das Spiel, welches die Regierung mit ihrer Berufung trieb, mußte sie zwangsläufig bei allen Parteien unmöglich machen. Was kommt soll, darüber laufen die verschiedensten Gerüchte um, ohne daß jemand mit Bestimmtheit zu sagen weiß, was wirklich folgen wird. Eines ist nur sicher, man kann mit den verschiedensten Überraschungen rechnen.

Der Reichskanzler hat am Sonntag vor den westfälischen Bauern sein „Regierungsprogramm“ bekanntgegeben, aus dem hervorgeht, daß er unter allen Umständen an der Macht bleiben will und Hitler das Recht zur Alleinherrschaft abspricht, und wenn man die Worte abwägt, ihm nur die Mitarbeit anbietet, wenn er sich unter die Obhut des jetzigen Kabinetts stellt. Dann sind, wie bei jeder Regierung Arbeitsbeschaffung vorgehen, eine grundlegende Reform in Preußen und im Reich und die Berufung auf den Schutz, durch den Reichspräsidenten, die einzige Basis der Regierung. Am Montag gehen die Herren Gayl, Schleicher und Papen nach Neudeck zum Reichspräsidenten, um die Lage zu besprechen und sich Bollmachten zur Auflösung des Reichstags geben zu lassen, falls hier ein Misstrauensantrag eingebracht werden sollte, was sicher geschehen wird, der Aussicht auf Annahme hat. Der Reichstag soll dann überhaupt keine Möglichkeit haben, sich zu dem Regierungsprogramm zu äußern, sondern soll nach Hause geschickt werden, wobei man das Gerücht herumlaufen läßt, daß man infolge der vielen Wahlen in diesem Jahr den Reichstag erst im nächsten Frühjahr auf Grund einer neuen Wahlordnung wieder wählen lassen will. Das wäre, ohne alle juristischen und staatsrechtlichen Kombinationen, ein offener Verfassungsbruch, den unseres Erachtens nach Hindenburg nicht zulassen wird. Nachdem aber der Reichstag nicht gewillt ist, sich kommandieren zu lassen, das System von Papen aber durch ein Misstrauensvotum beseitigt wird, so bleibt nur die Möglichkeit einer parlamentarischen Koalition offen, die nur durchs Zentrum und die Nationalsozialisten zustande kommen kann.

Zwar sind auch schon Gerüchte im Umlauf, daß bereits unter Führung von Schleicher ein „halbes Kabinett“ vorhanden sei, und zwar der Nationalsozialist Straßer als Vizekanzler, Dr. Brüning als Finanzminister und Siegwald als Arbeitsminister, über die anderen Ressorts will man sich noch verständigen. Auch das Zentrum will einen Vertrauensmann nach Neudeck schicken und dem Reichspräsidenten dringend anraten, den Reichstag nicht aufzulösen zu lassen, sondern die Koalition Zentrum und Nationalsozialisten zu ermöglichen. Nun wird es sich herausstellen, ob der Reichspräsident gewillt ist, eine solche Koalition zu ertragen, den Nationalsozialisten noch zu trauen, die ihn bei der Tolerierung Papens so arg enttäuscht haben. Das Zentrum jedenfalls ist gewillt, diesen Versuch zu unternehmen, und zwar wahrscheinlich mit der festen Absicht, Papen zu beseitigen und Hitler vor die Probe zu stellen, sich und seine nationalsozialistischen Versprechungen in der Regierung zu desavouieren. Denn Straßers und Hitlers Freunde in der Regierung, das bedeutet die Blamage der ganzen Bewegung. Und das wäre, wie immer man sich zu dem Machtantritt der deutschen faschistischen „Helden“ stellt, die beste Art der Liquidierung Hitlers. Es kommt letzten Endes darauf an, welche Pläne Schleicher hat und wie weit es seitens gewillt ist, Papen zu halten und zu unterstützen.

## Der Weberstreik in Lancashire

Streikanschluß von 250 000 Spinnern?

London. Am Sonnabend vormittag Punkt 11.30 Uhr legten 200 000 Weber und Weberinnen in Lancashire die Arbeit nieder. 800 Baumwollwebereien wurden geschlossen, hunderttausende von Webstühlen stehen still. Lediglich in drei Städten sind die Streikankündigungen zurückgezogen worden. Das volle Ausmaß des Streites wird sich erst bei Beginn der neuen Arbeitswoche zeigen. Daß mit einer baldigen Beilegung des Streites nicht zu rechnen ist, ergibt sich aus der Außerung des Webersführers Raismith:

„Die Wahrscheinlichkeit einer Einigung zwischen Fabrikanten und Weibern innerhalb der nächsten Zeit ist nicht einmal eins zu einer Million.“

Der Streik, der voraussichtlich weitgehende Entlassungen in den angehörenden Industrien nach sich ziehen wird, bedeutet für die Baumwollindustrie von Lancashire einen wöchentlichen Verlust von 1½ Millionen Pfund an Aufträgen und Löhnen. Ein führender Industrieller erklärte, daß der Streik in einem Augenblick eintrete, in dem ihn die englische Baumwollindustrie am

wenigsten ertragen könne. Es sei wahrscheinlich, daß sich Lancashire auf Jahre hinaus nicht erholen werde.

Auch der Spinnerverband, dem 250 000 Textilarbeiter angehören, beschloß am Sonnabend, innerhalb der nächsten 10 Tage Streikabstimmung zu veranstalten.

### Zwirlo Sieger im Europa-Rundflug

Berlin. Gegen 17.30 Uhr fiel endlich nach langem Warten die Entscheidung der Sportkommission des Europafluges über den endgültigen Sieg dieses Wettkampfs. Die Sportleitung verkündete unter Vorbehalt den Polen Zwirlo mit 461 Punkten zum Sieger des Europa-Fluges 1932. Zweitester wurde Poh mit 458 Punkten, dahinter Morsil mit der gleichen Punktzahl. Die Entscheidung zugunsten von Poh wurde getroffen, weil dieser günstiger in der technischen Wertung abgeschlossen hatte. An zweiter Stelle liegt der Schweizer Frez, der es auf 452 Punkte brachte. Dann folgt der Deutsche Cuno mit 447 Punkten.

Die Regierung ihrerseits hofft, daß es ihr durch die Reichstagsauflösung gelingen wird, sich am Ruder zu erhalten. Die Nationalsozialisten kündigen schärfste Opposition an, die auch vor dem Putsch nicht zurücktrecken soll, jedenfalls machen sie ihre Anhänger mit dem Schlagwort „Alle Macht an Hitler“ mit diesem Gedanken bekannt. Papen seinerseits will Zeit gewinnen, und nach der ersten formellen Reichstagssitzung das Parlament auf eine Woche zu vertagen, um eine Basis der Verständigung zu suchen. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß schon die erste Sitzung infolge des nationalsozialistischen Klamaufs auffliegt, weil sie von der Kommunistin Klara Zetkin eröffnet werden soll, gegen die die Hugenbergs und Hitler Sturm laufen. Die Lage ist durchaus unklar, sicher ist nur, daß alles versucht wird, die Machtposition zu erhalten. Die Regierung will am Ruder bleiben, die Nationalsozialisten wollen an die Macht kommen, gleichviel mit welchen Mitteln, und das Zentrum will die parlamentarisch-demokratische Regierungsförm retten, während man nach Überprüfung der Lage kein klares Bild hat, wer in diesem Chaos Recht behalten wird.

— II.

### Klara Zetkin über ihre Alterspräsidentschaft

Berlin. Einige kommunistische Reichstagsmitglieder hatten, wie von der kommunistischen Reichstagsfraktion mitgeteilt wird, am Sonnabend eine Unterredung mit Frau Zetkin, die, wie es in der Mitteilung heißt, seit einigen Tagen in Berlin weilt, um als Vertreterin der kommunistischen Partei das Alterspräsidium im Reichstag zu übernehmen. Auf die Frage, warum sie trotz ihres angegriffenen körperlichen Zustandes die anstrengende Reise nach Berlin unternommen habe, habe sie geantwortet, daß sie es heute mehr denn je als notwendig erachte, alle persönlichen Bedenken und Mühsale des Alters hinanzustellen und überall die revolutionäre Pflicht zu erfüllen. Frau Zetkin werde trotz der nationalsozialistischen Drohungen jede polizeiliche Schutzmaßnahme während der Ausübung ihres Amtes als Alterspräsidentin des Reichstages schärfstens ablehnen.

# Schleicher-Brüning-Straßer

Die neue Regierungskoalition? — Grundsätzliche Einigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

Berlin. Obwohl von Seiten der Nationalsozialisten wie auch von Seiten des Zentrums über die Verhandlungen zwischen beiden Parteien offiziell noch nichts verlautet, wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß man sich bezüglich der allgemeinen politischen Linie grundsätzlich bereits geeinigt habe. Diese Einigung beziehe sich sowohl auf Preußen wie auch auf das Reich. Selbst über die Person eines etwaigen Kanzlers sei eine Einigung erzielt worden, die aber vorläufig noch nicht genannt wird. Der Name Brüning wird neuerdings wieder für das Außenministerium genannt, das ihm nach seinem Ausscheiden als Kanzler bekanntlich der Reichspräsident schon zugesetzt hatte, das aber Brüning damals unter der Kanzlerschaft von Papen abgelehnt hatte. Man spricht jetzt ernstlich von einer Kombination Schleicher-Brüning-Straßer.

Bezüglich des Reiches liegen die Dinge so, daß bekanntlich der Reichspräsident den Reichskanzler zu ernennen hat. Es würde also darauf ankommen, Reichspräsident und Regierung sobald die zwischen Nationalsozialisten und Zentrum vereinbarte Grundlinie dies eben ermöglicht, umgehend wissen zu lassen,

daß der Reichstag eben noch nicht arbeitsfähig sei, sondern daß eine Mehrheit vorhanden sei, die bereit wäre einen durch das Vertrauen des Reichspräsidenten ernannten Kanzlers parlamentarisch zu unterstützen. Es würde sich also auch in diesem Falle um keine Koalition, sondern wieder um eine Präsidialregierung handeln. Man sieht damit zu rechnen, daß aus einer solchen Sachlage möglicherweise Reichskanzler von Papen von sich us die Konsequenzen ziehen würde. Im übrigen legt man offensichtlich Wert darauf, die Grundlagen für eine parlamentarische Zusammenarbeit ohne Kampfeinführung gegenüber den tragenden Kräften der jüngsten Regierung zu schaffen.

Was Preußen angeht, so hört man, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, doch besteht Aussicht darauf, daß man sich auf eine neutrale Persönlichkeit als Ministerpräsident einigen könne. Man nennt hier den Namen Goerdeler, offenbar in der Hoffnung, auf diese Weise auch den Deutsch-

nationalen entgegenzukommen. Goerdeler gilt übrigens durchaus als ein Verfechter der Aufhebung des Dualismus zwischen Preußen und dem Reich. Der preußische Ministerpräsident könnte bei einer Neubildung des Reichskabinetts, wie sie vom Zentrum und den Nationalsozialisten demzufolge angestrebt wird, als Reichsminister auch im Reichskabinett vertreten sein.



### Der neue deutsche Botschafter in London?

Roland von Kötter, früherer Chef des Protokolls und Gesandter in Oslo, zuletzt Leiter der Personal-Abteilung im Reichsausßenministerium, gilt als der künftige deutsche Botschafter in London. Dieser so wichtige diplomatische Posten ist seit der Übernahme des Reichsausßenministeriums durch Herrn von Neurath unbesetzt.

### Ein Führer der norwegischen Sozialdemokratie gestorben

Kopenhagen. Aus Oslo wird gemeldet: Der bekannte norwegische Politiker Professor Dr. Edvard Bull ist im Alter von 52 Jahren gestorben. Bull war Führer der Sozialdemokratie und der Arbeiterschaft und spielte in der Politik eine beträchtliche Rolle. Er bekleidete 1926 im Kabinett Horn sud die Stelle des Außenministers.

### Gewerkschaften und Regierungsbildung

Berlin. Seit Tagen geht die kommunistische Presse, an der Spitze die „Rote Fahne“, mit „Enthüllungen“ über eine im Entstehen begriffene Einheitsfront von Leipart bis Straßer hausieren. Mit eiserner Stirn erklärt man im Karl-Liebknecht-Haus und bei Münzenbergs, daß der Plan zur Bildung eines Kabinetts Schleicher-Straßer-Stegerwald fiz und fertig und die Tolerierung dieser Regierung durch Sozialdemokratie und Gewerkschaften verschlossene Sache sei.

Zu diesem Unfang nimmt die „Gewerkschaftszeitung“, das Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, in ihrer neuesten Nummer, Stellung. Sie weist zunächst darauf hin, daß die Sozialdemokratie bereits Beschlüsse gefaßt hat, die an ihrer oppositionellen Stellung zu jeder Regierung keinen Zweifel zulassen, und betont dann mit aller Deutlichkeit:

„Wir erklären nachdrücklich, daß der ADGB, allen Kombinationen über Machtbildungen an der Spitze des Reiches absolut fernsteht und an Verhandlungen über die Bildung einer neuen oder die Umbildung der gegenwärtigen Regierung unbeteiligt ist. Wenn wir die Art der Anteilnahme des ADGB an der Gestaltung der politischen Führung im Reiche kennzeichnen wollen, so müssen wir feststellen, daß der ADGB, nur von dem einen Bestreben geleitet ist, seine Unabhängigkeit von jeder Regierung, wie immer sie beschaffen sei, in vollem Umfang sicherzustellen.“

### Einigung Russland-Frankreich?

Im Hintergrund russisches Öl. Paris. Der russische Botschafter in Paris, Dowgaski, hat am Mittwoch abend am Quai d'Orsay bei Herrriot vorgesprochen. Wie verlautet, drehte sich die Unterhaltung um den Abschluß des französisch-russischen Nichtangriffspaktes, der bereits vor einem Jahr von Berthelot paraphiert worden ist. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß auch über die russische Anleihe-Bedürfnisse gesprochen worden sei; denn Russland suche jetzt am amerikanischen Markt einen Kredit von vierzig Millionen Dollar zu erhalten. Auch sei über das jüngste französisch-russische Petroleum-Abkommen verhandelt worden, nach dem Russland jährlich 400 000 Tonnen Rohöl nach Frankreich liefern sollte.

Der Abgeordnete Baron, der Vorsitzende der Petroleum-Kommission der Kammer, reist in den nächsten Tagen nach Russland. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, soll er die Anreise haben, zu prüfen, wie hoch die Lieferfähigkeit Russlands in Rohöl sei. Frankreich wolle sich möglichst von den großen Trusts unabhängig machen und möglichst viel Roh-Petroleum importieren, um es im Inland zu raffinieren.

### Nationalsozialistische Aktionen auch in Anhalt

Dessau. Im nationalsozialistisch regierten Anhalt regen sich nunmehr auch die „aufbauwilligen“ Kräfte. Sonnabend früh gegen 5 Uhr waren zwei uniformierte Nationalsozialisten Mauersteine gegen die große Schauspielscheibe des sozialdemokratischen Volksblattes in Dessau. Dabei ging die Schauspielscheibe in Trümmer. — In der Nacht vorher wurden in dem kommunistischen Verkehrslokal sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen.

### Aufstand in der Hauptstadt von Ecuador

London. Meldungen aus Guayaquil zufolge ist in Quito, der Hauptstadt von Ecuador, ein Aufstand ausgebrochen. An der Spitze der Aufständischen steht Bonifaz, der im vergangenen Oktober zum Präsidenten gewählt, jedoch am Amtseintritt seines Amtes verhindert worden war. Der geschäftsführende Präsident Moreno hat in der argentinischen Gesandtschaft in Quito Zuflucht genommen.



Internationale Friedenskundgebung am Grabe Briands

Schülerabordnungen bei der Kranzniederlegung am Grabe Aristide Briands in Cocherel. — Auf dem Dorffriedhof von Cocherel, auf dem der ehemalige Außenminister Aristide Briand begraben liegt, fand eine Kundgebung französischer, deutscher, österreichischer, englischer und amerikanischer Kinder statt, die sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis für die Friedensidee zusammengefunden hatten.

## Polnisch-Schlesien

### Mit dem „Czysty“ in das Grab

In Bialystok ist es vorgekommen, daß einem Toten in sein Grab der „Czysty“ eingegossen wurde, damit er sich auf den weiteren Weg ein wenig stärken kann. Es ist nicht einzusehen, warum der Mensch nur bei Lebzeiten einen „Czysty“ trinken soll und sich ein Gläschen nach dem Tode versagen müßte. Freilich kann er selber aus dem Grabe nicht aufstehen und kann sich in der Schänke auch keinen Schnaps mehr kaufen. Schließlich hat er kein Geld und die Gastwirte verkaufen heute den Schnaps nicht mehr auf Kredit und dazu noch einem Toten, der den „Czysty“ überhaupt niemals bezahlen wird, weil er eben nicht bezahlen kann.

In einer Kneipe beim Bahnhof, in Bialystok, pflegten sich abends Fuhrleute und Gepäckträger zu versammeln, die dann einen hoben. Das gehörte so zum alten Brauch und schließlich trank man gerne einen und den zweiten, um sich nach getaner Arbeit ein wenig zu stärken.

Etwa vor einem Jahre kamen auch die Kutscher und die Träger zusammen und tranken den „Czysty“. Sie tranken ein wenig zu viel davon und verfielen in eine lustige Stimmung. Zuletzt tüteten sie sich und versicherten sich der gegenseitigen Freundschaft. Plötzlich kam ein Träger auf eine ganz neue Idee und sagte, da es ratsam wäre, auch nach dem Tode den „Czysty“ zu trinken, denn dort wird wahrscheinlich keiner gebraut. Die Kollegen stimmten dem Träger ohne Weiteres zu und man hat beschlossen, auch nach dem Tode den „Czysty“ zu trinken. Man wurde bald einig und es blieb dabei, daß der erste, der da sterben wird, erhält eine große Flasche „Czysty“ mit ins Grab. Damit das ausgeführt wird, haben alle auf diesen Beschluß einen Eid geleistet und sich dann die Hände gereicht. Nun stand die Sache fest, daß der erste Schnapstrinker eine große Flasche „Czysty“ mit ins Grab erhält, wenn er stirbt.

Nun ist diese Woche einer von den „Eidbrüdern“, ein gewisser Szmerel Siedlecki gestorben. Seine Kollegen kamen zusammen und beschlossen ihm eine große Flasche „Czysty“ mit ins Grab zu geben, nur wußte man nicht, wie das gemacht werden sollte. Man wollte ganz einfach eine große Flasche mit in den Sarg hineinlegen, aber damit hatte man kein Glück. Die Familienmitglieder, die recht fromme Juden waren, haben den Vorschlag mit Entrüstung zurückgewiesen. Es ging auch schlecht, die Flasche mit dem Schnaps ins Grab zu legen, denn der Totengräber hätte den „Czysty“ ausgekippt und der Tote hätte nichts davon. Zweifellos war das eine schwierige Sache, die man recht schlecht lösen konnte. Schließlich wurde eine Delegation zum Rabbiner geschickt und ihm die Sache klargemacht. Der Rabbiner sagte, daß der Eid gehalten werden muß. Er sagte noch, daß man dem Toten die Flasche „Czysty“, nachdem er schon im Grabe sei, ins Grab geben muß. Somit war die Sache erledigt. Die Saufkameraden beschafften sich eine große Flasche, gossen den „Czysty“ hinein und nahmen an dem Trauerzug teil. Als die Leiche ins Grab herabgelassen wurde, haben sie die Schnapsflasche auch in das Grab geworfen. Es entstand aber unter den Trauergästen ein Gemurmel und man zog die Schnapsflasche aus dem Grabe heraus. Jetzt mussten die Kutscher und die Träger die ganze Sache den Trauergästen vortragen und sie überzeugen, daß die Flasche beim Toten bleiben muß. Ihre Überredungskunst hat jedoch versagt und die frommen Juden wollten davon nichts wissen. Da man bedrohte die Kutscher und die Träger mit dem Herausschmeißen. Es hat nicht viel genügt, daß der Rabbiner ihnen sagte, der Eid muß gehalten werden und die Erlaubnis dazu erzielte. Schließlich einigte man sich auf ein Kompromiß. Die Kutscher durften zwar die ganze Flasche nicht mit ins Grab legen, aber man erlaubte ihnen, den „Czysty“ auf den Sarg auszuschießen. Das taten sie auch und gossen zwei Liter Schnaps auf den Toten aus. Der wird ganz betrunknen vor dem himmlischen Vater erscheinen und es ist fraglich, ob ihm die himmlischen Pforten geöffnet werden. Angeblich muß man dort im nüchternen Zustand erscheinen.

### Die Angestellten der Bismarckhütte drohen mit dem Streik

Eine große Aufregung hat sich der Angestellten der Bismarckhütte bemächtigt. Sie haben ihre Gehälter für den Monat Juli nicht ausgezahlt erhalten und außerdem hat die Verwaltung für alle Angestellten Feierschichten angelegt, die von den Gehältern abgezogen werden. Am vergangenen Sonnabend haben die Angestellten eine Versammlung abgehalten und beschlossen, in den Streik zu treten, falls die Gehälter sofort zur Auszahlung gelangen sollten. Der Angestelltenrat hat nach der Versammlung bei der Direktion interveniert und man hat zugesagt, daß ein Teil der Gehälter sofort zur Auszahlung gelangen wird. Tatsächlich wurde ein Vorbehalt auf die Juli-Gehälter noch am Sonnabend ausgezahlt und der Rest soll in dieser Woche zur Auszahlung gelangen. Was die Feierschichten anbelangt, so erklärte man dem Angestelltenrat, daß die Sache erst entschieden werden kann, wenn der Direktor Monaten zurückkehren wird, was nach drei Tagen erfolgen dürfte. Er hat die Feierschichten angeordnet und er muß die Sache bereinigen. Dabei sind die Feierschichten für die Angestellten gesetzlich nicht zulässig, dürfen mithin nicht vom Gehalt abgerechnet werden.

### Die Winterhilfe für die Arbeitslosen wird im Verordnungswege geregelt

Die Regierung hat das Dekret über die Arbeitslosenhilfe für den kommenden Winter fertiggestellt. Das Dekret kommt in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung und wird sofort in Kraft treten. Auch die neuen Steuerzuschläge werden sofort erhoben. Die Steuern sollen einen Betrag von 20 Millionen Zloty einbringen. Da jedoch für die Winterhilfe 60 Millionen Zloty erforderlich sind, so werden 40 Millionen Zloty zusammengebettelt. Die Angestellten und Arbeiter werden wieder „freiwillige Gaben“ zeichnen müssen. Wir kommen morgen auf das fertiggestellte Dekret noch einmal zurück.

## Die Pensionstassen in den stillgelegten Hüttenwerken

### Absertigung der entlassenen Arbeiter — Die schwere Lage der Invaliden — Eine Zentralisierung der Sozialversicherung erforderlich — Die versallenen Beiträge

Zu jener Zeit, als die Industriewerke erbaut wurden, hat niemand daran gedacht, daß sie in eine solche Krise versallen werden, die ihre Stilllegung zur Folge haben wird. Gewiß kam auch früher vor, daß Industriebetriebe stillgelegt wurden, aber nicht in dem Maße wie das heute geschieht.

Ein typisches Bild, wie Schwerindustrie verzichtet wird, bietet die große Industriegemeinde Schoppinitz.

Sieben große Hüttenwerke liegen um Schoppinitz herum und von diesen sieben Hütten arbeiten nur noch zwei, und zwar Walter Chronet in Burwiec und die Uthemannhütte. Wir sagen arbeiten, aber das kann nicht einmal als „Arbeiten“ genannt werden, denn reichlich zwei Drittel des Betriebes wurde stillgelegt. In der Uthemannhütte arbeitet nur noch eine Halle und vier Hallen liegen still. Die Walter Chronet-hütte wird stillgelegt und mit ihrer Stilllegung hat sich der Demo bereits besetzt. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen fallen.

In einer jeden Hütte hatten die Arbeiter eigene Kranken- und Pensionsklassen gehabt. Wir wollen hier nicht untersuchen, warum diese Sozialversicherungen auf die einzelnen Unternehmungen beschränkt wurden.

### Bund für Arbeiterbildung

Sonntag, den 4. September, vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr im „Volkshaus“, Königshütte

### Werbefonferenz

Volljähriges Erscheinen aller Funktionäre der Gewerkschaften, der Partei, Arbeiterwohlfahrt und der Kulturorganisationen. Zur Teilnahme berechtigt nur Mandat oder Einladung. Mitgliedsbücher mitbringen.

Bezirksausschuß des ADGB. Parteileitung der D.S.A.P. Bund für Arbeiterbildung.

Wir unterstreichen nur, daß die Kapitalisten diese Zentralisierung der Versicherung unterstützen und sie hatten ihre guten Gründe dazu gehabt.

Sie gewannen auf die Versicherung der Arbeiter Einfluß, konnten diese Anstalt mit ihren Vertrauensleuten besetzen und die Unabhängigkeit der Arbeiter auch in dieser Hinsicht eingeschränkt. Heute spielt das keine Rolle mehr, denn heute ist die Selbstverwaltung dieser Versicherungen gesichert. Diese Kranken- und Pensionsklassen waren immer finanziell gut fundiert, denn die Werke waren vollbeschäftigt. Nun hat die Krise eingerissen, Arbeiter wurden abgebaut, bestimmte Abteilungen der Hütte stillgelegt und die Versicherung kam sofort in eine schwierige Finanzlage.

Die Beiträge fließen spärlich ein und die Ansprüche der Versicherten sind im Steigen begriffen. Die abgebauten Arbeiter haben das Recht, die von ihnen eingezahlten Beiträge zurückzuverlangen und die Versicherung ist laut Statut zur Rückzahlung verpflichtet.

Wenn auf einmal 500 Arbeiter abgebaut werden, was nicht selten der Fall ist, dann ist die Pensionsklasse, selbst wenn sie finanziell gut fundiert war, in der schwierigsten finanziellen Lage.

Natürlich kommen solche Arbeiter in Frage, die keinen Anspruch auf die Pension haben, weil sie das vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht haben. Diese Arbeiter haben nicht das geringste Interesse mehr an der Versicherung, es sei denn, das sie noch eine Hoffnung haben, einmal zur Arbeit angelebt zu werden. Schließlich hat ein jeder abgebauten Arbeiter nicht nur mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen, aber er leidet mit seiner Familie Not und die Versicherungsgesellschaften, die er in die Pensionsklasse eingezahlt hat, können ihm gute Dienste leisten.

Werden Arbeiter in einer Hütte abgebaut, so können sie noch die Hoffnung haben, daß sie möglicherweise einmal angesetzt werden,

### Die Abmontierung der Maschinen in der Lazihütte

Die Arbeitervertreter aus Radzionkau haben beim Demo vorgeprochen und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwaltung der Lazihütte daran geht, die Maschinen abzumontieren. Direktor Olbrich hat die Abmontierung angeordnet und er überwacht auch die Ausführung der Arbeiten. Die Arbeiter erheben dagegen Protest, denn obwohl die Hütte stillgelegt wurde, so darf sie dem Erdboden nicht gleich gemacht werden. Die Arbeiter verlangen eine Intervention des Demo, der die Intervention auch zugesagt hat.

### Wojewodschaft sucht 1200 Tonnen Kohle u. Koks

Das schlesische Wojewodschaftsamt schreibt, zwecks Anlieferung von 700 Tonnen Kohle und 500 Tonnen Koks, Oefferten aus, welche bis zum 15. September, 12 Uhr vormittags auf Zimmer 396 im Wojewodschaftsgebäude, ul. Jagiellonka in Katowic einzureichen sind. Vor Einreichung der Oefferten muß eine 5prozentige Gebühr des Oeffertenpreises an die Finanzkasse eingezahlt werden. Die Quittung ist beizufügen. Verpätete Oefferten werden nicht mehr berücksichtigt.

wenn aber die Hütte ganz stillgelegt wird, dann ist nicht die geringste Hoffnung vorhanden, daß die abgebauten Arbeiter jemals zur Arbeit aufgenommen werden. Sofort melden sich auch die abgebauten Arbeiter bei der Pensionskasse und verlangen die Rückzahlung der eingezahlten Beiträge. Was die Werkstrafkasse anlangt, so wird sie von allein liquidiert, denn wenn das Werk stillgelegt, so fließen auch keine Beiträge ein und bald hören auch die Pflichten der Werkstraf-

kasse auf.

Das kann aber von der Pensionskasse nicht gesagt werden, denn sie wird ihre Pflichten mit der Stilllegung des Betriebes nicht los. Sie muß laut Statut die Beiträge den abgebauten Arbeitern, die noch keinen Anspruch auf die Pension haben, zurückzahlen und sie muß den Pensionären die Pensionen selbst nach der Stilllegung des Werkes weiterzahlen.

Sie erhält aber keine weiteren Beiträge, denn das Werk steht still und niemand zahlt die Beiträge. Gewiß kommt langsam auch die Pensionskasse zur Liquidierung, denn die Pensionisten werden doch langsam sterben, aber das kann noch genügend Zeit dauern.

Natürlich muß die Pensionskasse ihre Reserven und überhaupt das Anlagekapital anstreifen, denn ihr stehen keine anderen Mittel zur Verfügung.

Als Beispiel wollen wir hier die Pensionskasse in der stillgelegten Hugo Hütte in Hohenlinde anführen.

Die Hugo Hütte wurde bekanntlich im April stillgelegt und der Rest der Arbeiter, 350 an der Zahl, wurden entlassen. Alle diese Arbeiter haben sich an die Pensionskasse gewendet und verlangten die Rückzahlung der eingezahlten Versicherungsbeiträge.

Die Pensionskasse verfügt über ein Vermögen von 225 000 Zloty und sie hat mehr als 400 Invaliden zu versorgen. Man hat ausgerechnet, daß sie die Pensionen nur zwei Jahre lang auszahlen kann, was monatlich mehr als 10 000 Zloty erfordert.

Die Verwaltung der Pensionskasse zögert daher mit der Auszahlung der Absertigung an die abgebauten Arbeiter, aber die Letzteren lassen nicht locker, denn sie leben in ganz elenden Verhältnissen. Man kann es schließlich den Arbeitern nicht übel nehmen, denn alle abgebauten Arbeiter haben das Recht auf die gesetzlich ihnen zustehende Arbeitslosenversicherung schon längst verloren. Die Arbeitslosenunterstützung wird bekanntlich nur 13 Wochen lang gezahlt.

Ahnlich, wie bankrotte Firmen, versuchen auch die Pensionsklassen der stillgelegten Hütten eine Einigung mit den Mitgliedern abzuschließen.

Ein anderer Ausweg ist wohl im vorliegenden Falle nicht vorhanden, doch ist es recht traurig, daß die Dinge so weit kommen müssen.

Jeder versicherte Arbeiter zahlt doch die Beiträge zu dem Zwecke ein, um im Falle der Krankheit, der Arbeitslosigkeit, bezw. der Arbeitsunfähigkeit versichert zu sein. Nun muß er erleben, daß gerade dann, wenn er arbeitsunfähig wird, die Kasse versagt.

Das ist ein harter Schlag für die Arbeiter, wenn in der Zeit der Not, alles versagt, seine Versicherung nicht ausgenommen. Daraus ergibt sich folgende Lehre:

Eine Versicherung, die sich lediglich auf ein Werk erstreckt, ist zweifellos zu verwirren und mag das Werk noch so groß sein.

Die Königshütte ist eine der größten Hütten im Industriegebiet, aber auch hier kann die Versicherung ihren Verpflichtungen, angehängt der ewigen Reduzierung der Arbeiterschaft, nicht nachkommen.

Durch den Abbau der Arbeiter hat man die letzte Hoffnung den Arbeitern genommen, man hat ihre Versicherungen zerstört. Dieses Problem ist wert, daß es einmal von allen Seiten gründlich beleuchtet wird, damit ein Ausweg gefunden wird, um die Arbeiterschaft vor der größten Not zu retten. Wir wollen hoffen, daß zu dieser Frage die kompetenten Stellen, das Wort ergreifen und mit geeigneten Vorschlägen ausrücken, damit die Arbeiterschaft vor einem solchen Schaden bewahrt bleibt.

Die Bergarbeiter haben die Spolka Bracka, die sie wenigstens in der Zeit der größten Not nicht ganz verläßt und für die Hüttenarbeiter muß etwas ähnliches geschaffen werden.

### Nach der Reduzierung irrsinnig geworden

In Grodzic, dem ehemaligen Kongresspolen, wurde u. a. der 50jährige Bergarbeiter Chatlap reduziert. Nach dem Abbau wurde Chatlap schwerwiegend und sprang aus dem Fenster im zweiten Stock auf die Straße. Er zog sich schwere Verletzungen zu, konnte aber geheilt werden. Nach seiner Heilung trat bei ihm Irssinn hervor und er mußte in einer Irrenanstalt untergebracht werden. Das gleiche Schicksal ereilte den Kasinopächter Jallowksi in Grodzic, der aus irgendwelchem Grunde arbeitslos geworden ist. Der Unglückliche hat sich seine Entlassung so zu Herzen genommen, daß er dem Irssinn versallen ist und in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte.

### 2700 schwere, ansteckende Krankheiten in einer Woche

In der letzten Berichtswoche wurden innerhalb Polens zusammen 2700 schwere, ansteckende Krankheiten registriert. Es handelte sich u. a. um Typhus, Tuberkulose, Majern, Scharlach, sowie Rachenbräune.

## Einschreibungen in die kaufmännische Handelschule

Die Einschreibungen in die einjährige Kaufm. Handelschule der Handelskammer in Katowice werden täglich in den Vormittagsstunden im Amtszimmer Teichstraße Nr. 6, Zimmer Nr. 2 (Volkschulgebäude), entgegengenommen. Bei der Einschreibung sind vorzulegen: das Entlasszeugnis einer 7jährigen Volkschule, bzw. 3 Klassen Gymnasium, Impfschein, Geburtsurkunde und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. Vormundes. Die Absolventen der einjährigen Kaufmännischen Handelschule sind von dem Besuch der Kaufmännischen Fortbildungsschule befreit. Das Schulgeld beträgt 15 Złoty im Monat. Staatsbeamten erhalten das für ihre Kinder ausgelegte Schulgeld rückerstattet. Die Schüler zahlen auf den Staats- und Straßenbahnen blos 25 Prozent des normalen Preistariffs.

## Ablösung eines neuen Fachkurses

Das schlesische Handwerks- und Industrie-Institut beabsichtigt, in den nächsten Tagen im Gebäude der Technischen Hochschule, auf der ul. Krakowskiego in Katowic, einen neuen Fachkurs für Möbel- und Bautischler abzuhalten. Der Kursus dauert 3 Monate und umfasst in der Woche 18 Unterrichtsstunden. Die Teilnehmergebühr beträgt 100 Złoty und kann in zwei Raten gezahlt werden. Außerdem ist eine Einschreibegebühr von 10 Złoty zu entrichten. Auswärtige Kursusteilnehmer erhalten eine 75prozentige Bahnermäßigung. Anmeldungen nimmt das Institut werktäglich in der Zeit von 9,30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, entgegen.

v.

## Kattowitz und Umgebung

### Programm der nächsten Stadtverordnetensitzung.

Nach längerer Ferienpause findet am Donnerstag, den 1. September, nachmittags 5 Uhr, in Katowic, die erste Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung weist nachstehende Vorlagen auf: Bericht über die Tätigkeit der Katowicher Stadtsparbüro im Rechnungsjahr 1931; Bewilligung der Summe von 165 278 Złoty für den Ausbau der ulica Kościuszki, Polna, Narendzow, Astrow, Bratkow, Rojanie und Wita Stwosza; Reorganisation der Mittel- und höheren Schulen; Überweisung des Betrages von 152 Tausend Złoty für Ausbau der ulica Poniatowskiego, Jordana und Wandy; Verteilung der Kanalisationskosten für die ulica Polna, Abschnitt ulica Kościuszki-Wita Stwosza, ferner für Straßenausbau der Kielinskiego, Abschnitt Stalmacha-Jordana und der Raciborska auf Abschnitt 2, das ist vor dem neuen Häuserblock; Abänderung eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 25. April 1932 über städtischen Geländeaustausch; Wahl von Bezirksvorstehern und Stellvertretern. In vertraulicher Sitzung kommen Personalangelegenheiten zur Erledigung.

v.

**Drei Fahrräder an einem Tage stiebzt.** Von einem unbekannten Fahrraddieb wurde das Herrenfahrrad, Marke „Brennabor“, Nr. 128 863, im Werte von 120 Złoty, welches vor dem Landratsamtgebäude in Katowic stand, gestohlen. Durch den fraglichen Diebstahl wurde ein gewisser Ludwig Rot aus Schoppinitz geschädigt. — Ein weiterer Fahrraddiebstahl ereignete sich auf der ul. Poprzecznia 8 in Katowic. Es handelt sich um das Fahrrad, Marke „Eylon“, Nr. 166 492. — Gestohlen wurde in einem dritten Falle auf der ul. Jordana 27 in Katowic das Herrenfahrrad, Marke „Veritas“, ohne Nummer. Das gestohlene Fahrrad war Eigentum des Büroangestellten Oskar Marzec aus Gieschewald. Vor Ankauf der gestohlenen Fahrräder warnt die Katowicher Kriminalpolizei.

x.

**Nächtlicher Einbruch in eine Autogarage.** In der Nacht zum 26. d. Mts. wurde in die Autogarage der Firma Esper auf der ul. Fabryka 24 in Katowic ein Einbruch verübt. Die Eindringlinge stahlen dort u. a. eine Autodecke in einem Umfang 5×4 Meter, sowie 2 kleine Reflektoren. Der Gesamtschaden wird auf 300 Złoty begossen. Vor Ankauf des Diebesguts wird polizeilicherseits gewarnt.

x.

**Spieldamen am Bodenraum.** Zum Schaden des Witold Borys wurde vom Bodenraum auf der ul. Sofolska 10 in Katowic, u. a. ein eisernes Bett, schwarz lackiert, sowie ein Stuhlsitz, gestohlen.

x.

**Gefährliche Krankheit in der Walter Chrouet-Hütte.** Wie erst jetzt bekannt wird, sind in der Walter Chrouet-Hütte in Eichenau 30 Arbeiter von der Bleiabschmelzung betroffen. Diese Arbeiteranzahl von einer Gesamthelegschaft von 250 Mann zeigt so recht, wie tragisch das Leben der Belegschaft verläuft. Es kommt noch der Umstand hinzu, daß den Kranken, statt einer Behandlung, Entlassung aus dem Dienst droht, denn die Hütte soll bekanntlich eingestellt werden.

—ef.

## Königshütte und Umgebung

### Mühlener Mordanschlag auf die Ehefrau.

Bei besserer Treffsicherheit wäre es in der Nacht zum Sonnabend in Königshütte zu einer schweren Bluttat gekommen. Der Fleischer Edward Wawrzyniec, von der ul. Karola Miarki 37, der mit seiner Ehefrau in Unfrieden lebte, brachte in Erfahrung, daß sie sich in der Wohnung der Frau Emma Sopa an der ulica Logiewnicka 16 befindet. Abends gegen 22 Uhr begab er sich dort hin und betrat, mit einem Revolver in der Hand, die Wohnung. Er feuerte auf die Frau zwei Schüsse ab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Frau W. erkannte die gefährliche Lage und flüchtete auf die Straße. Ihr Mann eilte ihr nach und gab nochmals zwei Schüsse auf sie ab, die gleichfalls fehl gingen. Die ingwischen erschienene Polizei nahm den Revolverhelden fest und ließerte ihn in das Königshütter Gerichtsgefängnis ein.

m.

**Betriebsratswahlergebnis.** Die auf dem Barbara- und Marienshacht der Königsgrube stattgefundenen Wahlen zum Arbeiter- und Angestelltenrat brachten folgendes Ergebnis: Klassekampfgewerkschaften 2 Mandate, Christliche Gewerkschaften 2 Mandate, polnische Berufsvereinigung 5 Mandate. Die Angestellten erhielten Richtung Brzesko 1 Mandat, Richtung Maciejewski 1 Mandat und 2 Ergänzungsmitglieder. Die Wahlbeteiligung betrug 90 v. h. m.

**Ein Nachfall.** Die Marie Siekiera von der ul. Ligota Gorzica 17, brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß ihr ein gewisser Friedrich K. aus demselben Hause vier Fensterscheiben der Wohnung mit einem Ziegelstein eingeschlagen hat. Die Ursache hierzu waren private Streitigkeiten.

m.

## Roter Sport

Der B-Klassenmeister der „D. T.“ bezieht seine zweite Niederlage — Auch in der ersten Mannschaft Formverbesserung

**Freie Turner Katowic — T. B. Vorwärts Katowic 5:3 (4:2).**

Zunächst einmal die Mannschaften, Freie Turner tritt mit Grahan, der sich nicht vollkommen bewährt. Vorwärts dagegen hat sogar seine Urlauber eingestellt, ein Beweis dafür, daß die bürgerlichen Vereine sich von unserer Spielfähigkeit überzeugt haben und nur mit stärkster Garnitur den Arbeitersportvereinen gegenüberstehen. Vor der Schilderung des Spielverlaufes erst noch einen wunden Punkt: daß der Schiedsrichter. Als objektive Beobachter stellen wir fest, daß dieser Herr Nehring von Jugendkraft Katowic dem T. B. B. dazu verholfen hat, das Spiel Remis zu gestalten. Denn durch eine Fehlentscheidung im Mittelfeld erzielte Vorwärts ein Tor, indem die Freien Turner, noch ganz benommen vor dieser krassen Rechtsbeugung, die inzwischen vor das Tor gelangten Stürmer ungehindert einlaufen lassen. Außerdem gab er für einen groben foul, auf der Abseitslinie an dem Halbtor begangen, statt Straftor Schiedsrichterball. Wohlwissend, daß ein Straftor von dieser Stelle aus ein sicheres Tor bedeutet, konnte es der „Unparteiische“ nicht übers Herz bringen, diese Entscheidung, welche den Arbeitersportlern das zum Siege fehlende Tor gebracht hätte, zu fällen. In den Jüngsten den Verlauf des Rennens. T. B. B. kommt in den ersten Minuten in Führung. Doch nicht lange währt die Freude, denn F. T. gleicht kurz darauf aus und derselbe Schütze schießt im Anschluß an den abgesangenen Anstoß mit einer Prachtleistung zum 2:1 ein. Ein dritter Treffer vergrößert den Vorsprung. Doch Vorwärts ist mit kolossalem Eifer bei der Sache und das zweite goal ist fällig. Allgemein erwartet man den Pausenpfiff, da brennen die Arbeitersportler noch einmal durch und erhöhen das Halbzeitresultat auf 4:2. Nach dem Wechsel hat Vorwärts Anstoß. Der Halbrechte Piechulla schnappt das Leder, gibt nach Halblinks, dieser nach Rechtsaußen, ein kurzer Pass nach der Mitte und das 5:2 ist geschaffen. Das war jedoch die letzte schöne Leistung, denn F. T. ist siegesicher und wird loscher. Dadurch kann sich T. B. besser entwinden und durch ihr besseres Feldspiel gelingen ihnen zwei einwandfreie Treffer, an denen jedoch die Deckung nicht ganz schuldlos ist. Ein Tor schießen sie jedoch mit der obenerwähnten Hilfe des Schiedsrichters. Der Tormann der Freien Turner holt zwei oder drei Sachen heraus, die ihm zum Klatschmann stempeln. Das Spiel wurde nach den Regeln der „D. T.“ ausgetragen, die unseren Mannschaften nicht besonders liegen. Umso zufriedener kann F. T. mit dem erzielten Resultat sein.

**Freie Turner Katowic vs. — T. B. Vorwärts Katowic vs. (Meister der B-Klasse) 4:2 (3:0).**

Dieses Spiel dürfte wohl alle Handballfreunde befriedigt haben. Reich an spannenden Momenten, bot dieser Kampf zweier

### Handball-Freundschaftsspiele.

**R. A. S. Naprzod Emanuelsegen — R. A. S. Sila Myslowic 2:2 (2:2).**

Es war ein schönes, faire Spiel beider Parteien. Nachdem sich die Spieler in der ersten Hälfte stark verausgabt hatten, reichten die Kräfte in der zweiten Hälfte nicht mehr. Dadurch wurde der gute Eindruck ein wenig abgeschwächt. Die Zuschauer wünschen eben einmal Tore sehen und sind enttäuscht, wenn diese nicht fallen. Nichtsdestoweniger freuen wir uns, daß die Mannschaften unseres Bezirkes sich nicht nur in den zumeist harten Punktspielen begegnen, sondern sich auch in Freundschaftsspielen näher zu kommen versuchen, so das brüderliche Band, welches unsere Bewegung zusammenhält, fester knüpft.

melden. Durch strikte Innehaltung dieser Vorschrift soll die Verbreitung von Viehleuchten, hauptsächlich jetzt im Sommer, sofort im Keime erstickt werden. Diejenigen Viehbesitzer, die sich an die Vorschrift nicht halten, werden zur Anzeige gebracht.

## Siemianowic

### Schwerer Grubenunfall auf Richterschächte.

**o. Am Sonnabend um 6 Uhr abends, ereignete sich in Richterschäfte-Ostfeld ein schwerer Grubenunfall. Auf einem Kohlenpfeiler dieses Feldes waren die Zimmerhäuer Golombowski und Gemba mit dem Verlängern der Gänge beschäftigt. Da der Teil des Pfeilers noch nicht genügend verbaut war, stürzten lose Kohlemassen in die Tiefe und überraschten die beiden Bergleute. Golombowski wurde schwer betroffen und war sofort tot, während sein Kamerad einen Bruch und andere äußere Verletzungen davontrug. Die beiden Bergungslüden wurden ins Knappshaftsazarett geschafft.**

Ein weiterer ähnlicher Unfall passierte auf Boingomshacht am Freitag zur Nachmittagsdienst auf Nordfeld 2, wobei der Oberhäuer Skorkowski durch Kohlensall ebenfalls eine Beinverletzung erlitt und ins Lazarett geschafft werden mußte. Die Grubenunfälle mehren sich in letzter Zeit in besorgniserregender Weise und besonders auf Richterschäfte sind fast jede Woche einige teils leichte teils schwere Unfälle die Regel. Ob hier nicht durch die höhere Bergbehörde und die Gewerbeinspektion einmal gründlich nach dem Rechten gesehen werden kann?

**o. Apothekerdienst. Den Nachtdienst in dieser Woche hat die Berg- und Hüttensapotheke auf der ul. Sobieskiego.**

**o. Achtung Verlehrskarten! Bis zum 31. August sind die Verlehrskarten von Nr. 12 501 bis 25 000 zur Abstempelung für 1933 einzureichen. Von 1. September bis 15. September sind die Nr. 25 001 bis 37 500 zur Verlängerung einzurichten.**

**o. Immer neue Grubenunfälle. Auf Tycinusschacht ereignete sich in vergangener Woche ebenfalls wieder ein schwerer Unfall durch herabstürzende Kohlemassen. Der Bergmann Cebula wurde teilweise verschüttet und trug das Rippensprötz und innere Verletzungen davon.**

**o. Ein weiterer Unfall ereignete sich auf Zentralshacht-Hohenlohehütte. Dort erlitt der Bergmann Pajonk bei einem Sturz eine Nervenerschütterung und mußte ins Knappshaftsazarett Siemianowic transportiert werden.**

**o. Aufregende Verbrecherjagd. Mit unglaublicher Frechheit gehen heute die Diebe an die Arbeit. Gestern vormittags spielte sich am Wochenmarkt eine regelrechte Jagd auf einen Marktstand ab, bei welcher sich hunderte von Menschen beteiligten. Ein ortsfremder Mann, angeblich aus Sosnowic, entriß einer Marktständlerin die Geldtasche und versuchte damit zu entkommen. Auf die Hilferufe hin setzten dem Spieldamen eine große Zahl Menschen nach. Die Jagd ging durch mehrere Straßen, über Zäune, wo der Ausreißer in einem Garten der Hüttenverwaltung erwischt werden konnte. Die Polizei nahm sich des Verbrechers an und transportierte ihn zur Wache. Unterwegs gelang es ihm noch einmal, sich loszureißen und die Jagd begann zum zweiten Male. Nachdem er zum zweiten Male eingefangen wurde, konnte er unbehindert eingeliefert werden.**

**o. Eine Wohnungsdiebin erwischte. Die Polizei ermittelte in der Sophie Konarska, ohne ständigen Aufenthalt die Wohnungsdiebin, welche vor einiger Zeit bei einer Bewohnerin auf der Wandastraße Kleidung und Wäsche von großem Wert gestohlen hatte.**

**o. Wittlow. (Herabsetzung der Wojewodschaftszulage für die Arbeitslosen.) Die Wojewodschaftszulage für die Arbeitslosen in der Gemeinde**

Bittkow wurde von 2900 auf 2600 Zloty herabgesetzt. Auf Grund dessen kann die Gemeinde Bittkow die Unterstützung nicht mehr lange in der gleichen Höhe zahlen und beabsichtigt, die Unterstützungsstufe herabzusetzen, zumal die Zahl der Arbeitslosen nicht kleiner, sondern größer wird.

## Myslowitz

Deutsche Schulkommission in Schoppinitz aufgelöst.

Neuwahlen am 6. September.

Nach einer Verfügung der Wojewodschaftsbehörde vom 5. August ist die Schulkommission der katholischen Minderheitsschule von Rosdzin-Schoppinitz aufgelöst worden. Die Wojewodschaft hat sofort Neuwahlen ausgeschrieben und den Wahltermin auf den 6. September, 16 Uhr, in der Schule 2, festgelegt. Wählen dürfen nur Eltern oder Stellvertreter, deren Kinder bzw. rechtlich unterstellten Kinder, die katholische Minderheitsschule besuchen. Zugelassen sind auch alle Eltern, die ihre Kinder bereits für das neue Schuljahr 1932-33 angemeldet haben, wenn die Anmeldungen von der Wojewodschaft bestätigt wurden. Es ist Pflicht der Eltern ihren Kindern gegenüber, an der Wahl teilzunehmen.

Wie wir außerdem erfahren, soll die Minderheitsschule aus dem Zentrum weiter heraus, nach dem Ortsteil Borken, verlegt werden. Diese Maßnahme der Wojewodschaft dürfte als etwas zu hart angesehen werden. Im Sommer ist der weite Gang für die Kleinen noch annehmbar, was aber wird im Winter sein, wenn alle Wege verschneit sein werden? Man kann es einerseits den Eltern nicht zunutzen, ihre Kinder täglich nach dem weiten Schulgebäude zu bringen und nach Unterrichtschluss wieder abzuholen, andererseits aber ist es fraglich, ob die Kleinen ohne Gefahr ihren Schulweg werden zurücklegen können. Die Wojewodschaft müsste hier Mittel finden, um der Minderheitsschule ein, näher dem Zentrum gelegenes, Gebäude anzugeben. —ef.

Myslowitzer Krankenhaus baut Sicherheitsräume gegen Luft- und Gasangriffe. Noch vor kurzer Zeit haben in verschiedenen Städten Oberschlesiens Kurse und Vorführungen von Abwehrmaßnahmen gegen Luft- und Gasangriffe stattgefunden. Allgemein wurde damals die Forderung aufgestellt, daß jeder größere Ort wenigstens einige Räume immer zur Verfügung haben müßte, die gegen solche Angriffe geschützt und in die man im Notfalle die Bevölkerung unterbringen könnte. Das Myslowitzer Krankenhaus hat nun als eine der ersten öffentlichen Einrichtungen mit den Sicherheitsmaßnahmen begonnen. In Kürze wird es eigenes Licht, eigenes Wasser u. a. besitzen. Es sollen noch verschiedene andere Einrichtungen gebaut werden. —ef.

Der Diebstahl in der französischen Mission aufgeklärt. Der letzte Diebstahl im Büro der französischen Mission in Myslowitz, bei dem u. a. eine Schreibmaschine verloren ging, ist nun aufgeklärt worden. Als Täter wurden die drei Brüder Vladislav, Mieczeslaus und Stefan Jablonski aus Sosnowitz erkannt. Sie konnten verhaftet und in das Gerichtsgefängnis überführt werden. Die gestohlene Schreibmaschine wurde auf dem Myslowitzer Friedhof gefunden. —ef.

Janow. (Groß angelegter Diebstahl.) Unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Robert Kapuscik in Janow ein und plünderten alle Schränke aus. Sie stahlen drei Herrenzüge, eine silberne Uhr u. a. Die Polizei hat sofort energische Untersuchungen eingeleitet, die aber bisher ohne Erfolg geblieben sind. —ef.

## Schwientochlowitz u. Umgebung

Anklage wegen Fahrlässigkeit.

Der Obertechniker Konstantin Nokus aus Schwientochlowitz, der beim dortigen Kreisausschuß beschäftigt ist, hatte sich vor der Strafkammer Königshütte wegen Fahrlässigkeit zu verantworten: Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 9. August v. J. entstand auf der Chaussee zwischen Schwientochlowitz und Biastnik anscheinend durch Grubenabbau ein großer Erdkrater. Der Wegwärter bemerkte dies und erstattete sofort dem Ing. Nokus Anzeige davon, unter der gleichzeitigen Bemerkung, daß die verantwortliche Verwaltung, die Mathildegrube, bereits die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen habe. Da es R. unterlassen habe, sich an Ort und Stelle von der Sicherheit zu überzeugen und noch an demselben Tage dort ein Unglücksfall passierte, wurde er unter Anklage gestellt. Ja

den Abendstunden fuhren nämlich die beiden Radler Paul Kaslus aus Friedenshütte und Franz Klose aus Schwientochlowitz die Chaussee entlang. Da die Erdsturz nicht beleuchtet war, fuhren sie gegen die von der Mathildegrube getroffene Absperrung und erlitten dadurch erheblichen Körper- und Sachschaden. Der als Sachverständige geladene Ing. Lysak vom Kreisausschuß erklärte, daß es Pflicht des Angeklagten gewesen ist, sich an Ort und Stelle von den getroffenen Sicherheitsmaßnahmen zu überzeugen. Der Angeklagte gab zwar seine Verschulding zu, erklärte aber, daß ihm die Angaben des Wegewärters ausreichend waren. Trotz alledem verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 7 Tagen mit Zulassung einer Bewährungsstrafe. —m.

Wenn Pferde scheuen... Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Nähe der Schweizer Teichanlagen in Schwientochlowitz. Dort scheuten plötzlich die Pferde eines Fuhrwerkslenkers. Der Wagenlenker verlor die Gewalt über die Pferde und sauste mit dem Gespann mit Wucht gegen einen Baum. Durch den Aufprall löste sich das hintere Rad, durch welches der 13jährige Kristian Klimek aus Schwientochlowitz, welcher gerade des Weges ging, schwer verletzt wurde. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe an Ort und Stelle, wurde der Junge nach dem Knappelschlagslazarett in Königshütte überführt. —z.

Sie gab in Schwientochlowitz „Gastrollen“. Auf frischer Tat ertappt werden konnte die Josefa Przybyla aus Bendzin, und zwar in dem Moment, als sie in dem Geschäft Kospruz, auf der ulica 3-go Maja, 30 Meter Stoff stehlen wollte. Das Diebesgut wurde der Täterin abgenommen und dem Eigentümer wieder zugestellt. Die Diebin wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. —z.

Friedenshütte. (Warum in Friedenshütte nicht Familienbad?) Die Verwaltung der Friedenshütte besitzt auf ihrem Gelände eine moderne Badeanstalt, die an sämtlichen Tagen eine äußerst frequentierte Besucherzahl aufzuweisen hat. Leider ist man hier immer noch von Vorurteilen besangen und gestattet das Baden den beiden Geschlechtern stets nur getrennt und zu verschiedenen Zeiten. So wirkt sich dieser Umstand für die Friedenshütter Bevölkerung äußerst ungünstig aus, daß an vier Nachmittagen der Woche die Badeanstalt den Männern, und die zwei anderen Nachmittage den Frauen zur Benutzung freigegeben ist. Abgesehen davon, daß deswegen die Badeanstalten von Neudorf und Bismarckhütte, in denen Familienbad eingeschafft ist, von Friedenshütter Bürgern trotz der Neueröffnung weit mehr aufgesucht werden, als die hiesige Badeanstalt, ist es in Betracht zu ziehen, daß an heißen Tagen dem Besuch unbedecktiger Tümpel und Grubenteichen Vorschub geleistet wird und dadurch eine nicht zu unterschätzende Gefahrenquelle für die dort Badenden geschaffen ist. Durch Einführung gleichzeitiger Badezeiten für Männer und Frauen würde man vor allen Dingen den hiesigen Angestellten entgegen kommen, die infolge ihrer Dienstzeiten auch an Nachmittagen keine Möglichkeit haben, mit ihren Kindern gemeinsam die Schwimmankunft aufzufinden. Auch die Arbeiterschaft mit ihren Wechselschichten brauchte sich an den Vormittagen an die vorgeschriebenen 2—5 Stunden für die Zeit des Herrenbades nicht zu halten. Wenn man bedenkt, daß in allen Städten, in allen Ortschaften, wenn auch manchmal nach erbitterten Kämpfen, aber dennoch in den Badeanstalten Familienbäder eingeführt sind und sich diese Einführung im Allgemeinen gut bewährt, so sollte man auch hier in dieser Ortschaft falsche Prüderie fallen lassen und sich zur endgültigen Einführung des Familienbades auch in Friedenshütte entschließen. Der Vorwurf anhaftenden Unmoral solcher gemeinkamer Bäder läßt sich in der heutigen Zeit nicht mehr aufrecht erhalten. —z.

Lipine. (Schwerer Diebstahl.) In der Nacht zum 26. d. Mts. wurden auf der Schmalspurbahnstrecke in Lipine zusammen 8 große Eisenblöcke, im Gewicht von 240 Kilogramm, gestohlen. Den Tätern gelang es, unerkannt zu entkommen. Weitere Untersuchungen sind im Gange. —z.

## Bleß und Umgebung

Vierfacher Mord eines 60-jährigen Gemeinde-Vorstehers  
Der Täter verübt Selbstmord.

Über eine grausige Bluttat, bei der 5 Personen den Tod fanden, wird aus dem Kreise Bleß berichtet. Am Sonnabend, früh um 1/25 Uhr, wurden Einwohner der kleinen Ortschaft Krol, Preis Bleß, auf aufsteigende Rauchschwaden auf dem Anwesen des Gemeindenvorstehers Johann Chmiel, aufmerksam. Es

brannen das hölzerne Wohnhäuschen, ferner ein Schuppen und eine Scheune, in der sich die 15-jährige Getreideernte befand. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß als Brandstifter der 60-jährige Johann Chmiel in Frage kam, der seine vier Familienangehörigen ermordete, und nach Anlegung des Brandes Hand an sich selbst legte. Chmiel erstickte am Sonnabend früh seine 55-jährige Ehefrau Anna, ferner den 19-jährigen Sohn Wilhelm, sowie die 12-jährige Tochter Marie und schließlich die 5-jährige Tochter Anna. Die Leichen der Ermordeten schaffte der Mörder auf den Bodenraum, worauf er das hölzerne, zum Teil mit Erde gedeckte Häuschen in Brand stellte. Durch einen letzten Schuß aus seinem Revolver entließ sich Chmiel nach diesem grauenhaften Massenmord. Die Nachbarn, die bei der Brandgefahr zu Hilfe eilten, fanden die Türen verriegelt und konnten an die Bekämpfung des Feuers nicht sofort herantreten. Erst nach dem Verbrennen des Brandes fand man die verlöschten Leichen der Ermordeten, sowie des Selbstmorders am Bodenraum vor. Diese schreckliche Bluttat hat in der Ortschaft Krol, sowie in den Nachbargemeinden eine ungeheure Aufregung unter der Einwohnerschaft verursacht. Die Ermittlungen werden weiter fortgeführt, um die Ursache zu dieser schrecklichen Verzweiflungstat zu ergründen. Wie es heißt, schwiege gegen den Gemeindenvorsteher Chmiel ein Disziplinarverfahren und es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß hierin das eigentliche Motiv für den Verzweiflungsschritt des alten Mannes zu suchen ist.

## Rybnik und Umgebung

Mordversuch an seiner Braut.

Am 24. d. Mts. gegen 7 Uhr abends verübte der jüdische Kaufmann Arnold Stein aus Rybnik, auf seine frühere Braut, die Helene Szaforsz, einen Mordanschlag. Während einer Unterredung ergriff Stein die Szaforsz gewaltsam und zwang sie, eine größere Menge Essigessenz einzunehmen. Im schwerverletzten Zustand wurde die Sz. nach dem Spital geschafft. Man hofft, das Mädchen am Leben zu erhalten. Der Täter wurde in das Gerichtsgefängnis in Rybnik geschafft. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange. —z.

Gollowitz. (Brandstiftung und Versicherungsbetrug.) In dem Wohnhaus des Franz Marcoll in der Ortschaft Gollowitz brach Feuer aus, durch welches ein Schaden von 5 Tausend Zloty verursacht wurde. Die Ermittlungen ergaben, daß Marcoll Brandstiftung verübte, um eine größere Entschädigung durch die Versicherungsgesellschaft ausgezahlt zu erhalten.

Poslau. (Mehr Vorsicht beim Umgehen mit offenem Licht.) Auf dem Bodenraum des Werner-Drobezki auf der ul. Walowa, brach Feuer aus, durch welches eine Menge dort lagerndes Stroh und Heu vernichtet wurde. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden, doch soll der Brandschaden erheblich sein. Die inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß das Feuer infolge Unvorsichtigkeit hervorgerufen worden ist.

Moszeczenice. (Noch ein Fahrradiebstahl.) Zum Schaden des Josef Grzonca wurde von einem unbekannten Fahrradmärder das Herrenfahrrad, Marke „Silesia“, Nr. 6881, im Werte von 100 Zloty, gestohlen.

## Tarnowitz und Umgebung

Borowom. (Ueberfall auf der Chaussee.) Nahe dem Walde von Dembowo Gora wurde auf den Fleischer Paul Heimann aus Borowom ein Raubüberfall verübt. Der Fleischer befand sich auf seinem Fahrrad, um nach der Ortschaft Lesniak, Kreis Czestochau zum Viehemarkt zu begeben. Plötzlich stellte sich ein Bandit in den Weg, der unter Bedrohung einer Schußwaffe dem Heimann die Brieftasche enthaltend 50 Zloty raubte. Nach dem Täter wird gefahndet. —z.

Nadzionka. (Festnahme eines Betrügers.) Die Kriminalpolizei arretierte in Nadzionka den 38-jährigen Alfred Seifert, welcher sich als Häuer- und Grundstücksmaster aus Naklo ausgab und verschiedene Einwohner in Nadzionka und Umgegend, unter Verbreitung falscher Tatsachen, um die Summe von insgesamt 7 000 Zloty betrogen. Der Täter ist deutscher Staatsangehöriger. Es erfolgte die Einlieferung in das Gerichtsgefängnis.

„Sie können schreiben, was Ihnen beliebt. Wir sind ja keine Kommunisten, wir beengen nicht die Freiheit. Wir haben schon lange den Wert Ihrer Unabhängigkeit erkannt.“

Ein junger Reisender von Geldscheinen, Schauspielerinnen, Krawatten und Cocktails setzte plötzlich ein. Man lockte ihn von einer Zeitung in die andere. Er wurde der Schrecken der gutmütigen Bürger: „Wie der schimpft!...“ In den Wandelgängen des Reichstags lagte man von ihm: „Ein Schlingel war aber talentiert...“ Die jungen Politiker lebten danach, seine Freundschaft zu machen. Filmdebutantinnen wünschten ihm verliebte Blicke zu. Schnell und sagte er jedem Treffen ins Gesicht. Er hielt sich für den Sieger.

Eines Tages schrieb er einen kleinen Artikel über Briand. Es verging eine, es vergingen zwei Wochen. Schließlich sagte der Redakteur, freundlich grinsend: „Ihren Briand können wir nicht drucken. Sehr gut, aber zu scharf. Die Situation ist jetzt eine andere... Sie werden selbst begreifen... Das Lancer bekommen Sie natürlich ausbezahlt...“ Perl geriet in Wut. Man erniedrigte ihn! Hatte er die Moskauer Sektierer verlassen, um sich hier den Mund stopfen zu lassen? Und dann: wofür war das Geld? Fürs Schweigen? Er ist doch keine Lakaiensee! Der Redakteur bekam nicht wenig zu hören.

(Fortsetzung folgt.)

## Chrenburg:

# DIE HEILIGSTEN GÜTER

Roman der großen Interessen

26) Ich finde, Ihr Buddha ist das reinste der gezeigten Stücke...“

Ein wenig Politisches:

„Die Interessen der Rechtsradikalen decken sich mit dem Doppelspiel Moslaus. Eine vortreffliche Rede haben Sie da anlässlich der Interpellation Neumanns gehalten! Besonders hat mir Ihr Vergleich der Demokratie mit dem gemäßigten Klima gefallen, das für das Gediehen des Getreides notwendig ist. Ich begreife, daß sowohl die Hakenkreuzler wie die „rote Fahne“ Sie so sehr hassen. Ihren Worten lauft die ganze Welt...“

(Olson verachtet Rosen: Ein Schwäger und ein Wachslappen! Sogar in dem Elektrokonzern hat er es fertig gebracht, die Dividende herunterzuwirtschaften.)

„Wie ich mich freue, Sie heute hier zu sehen!... Sie haben zusammen mit Axel Braun das europäische Gewissen geweckt..“

Braun errötet. Daß dem armen Kerl die Worte nicht im Halse steckenblieben!... Gewiß, er ist Komplimente gewohnt. Aber das ist doch schließlich kein Ullstein-Kritiker... das ist Olson, Olson, vor dem jetzt alle auf dem Bauche kriechen...

Rosen wie auch Braun — sind nur Kleinzeug. Sie werden alles tun, was in ihren Kräften liegt. Rosen wird ein Dutzend Reden halten. Er wird schreien: Moslaus ist der „Feind der Arbeiter“, der „Totengräber der Freiheit“. Braun indes wird, wenn es erwünscht ist, gleich morgen einer amerikanischen Agentur ein kriegerisches Interview gewähren: in Sowjetrußland könne es keinerlei Kunst geben; Tolstoi sei verboten; auch Brauns Roman sei mit einem beleidigenden Vorwort herausgegeben worden; der Krieg gegen die Sowjetunion sei ein Krieg für die Freiheit des Schaffens.

Küstritz?... Küstritz wird von niemandem benötigt, er ist ja nur Sterns Freund, genauer: Küstritz' Gattin hat schon über ein Jahr ein Verhältnis mit dem Minister. Na schön, bestellen wir bei Küstritz ein Porträt. Wessen?... Olsons?... Nein, eines hervorragenden Zeitgenossen. Also wessen?... Nun, sagen wir mal Rosens — zwei Fliegen mit einer Klappe... Das Ge-

flechte kann man leicht wieder loswerden; man wird es einem Museum stiften (das wäre dann gleich die dritte Fliege).

Eine Frage ist Perl. Wovon redet er da?... „Clemenceau“... „Schlanke Taille“... „Menjou“... „Französische Liebe“... In Schweden gibt es keinen solchen Windbeutel!... Da läßt sich jedoch nichts machen: man muß seinem Ekel eine Zeitlang vergessen. Reden wir mal mit Perl...“

Olsons Gefühle sind leicht zu verstehen. Wainstein, der hätte an Perl Geschmack gefunden. Ein kleines, schwarzes, zappliges Kerlchen. Die klugen und über alle Maßen schamlosen Augen eines verwöhnten Hündchens, das den ganzen Tag auf dem Arm herumgetragen wird, ein ebensolches Stimmen, — dünn und piepsig. Elegant, sehr elegant, hyperelegant — welcher Mann parfümiert sich so? Dem Reichtum gegenüber zuweilen fast atavistisch unterwürfig, zuweilen aber auch unverschämmt: „Zum Teufel noch einmal! Ich habe doch immerhin noch Grips! Ihr habt's geerbt, ich bin wenigstens aus eigener Kraft hinaufgestiegen...“ Hierin macht sich Perl's sturmische Vergangenheit bemerkbar. Es lohnt, sich bei ihr aufzuhalten. Ist doch sein Schicksal das Schicksal vieler tausende „Fortschrittlicher“, „Radikaler“ und „Unabhängiger“, kurzum all derer, auf die, wenn auch nicht Olson, so doch Rosen stolz ist: abgelehnt von dem in seiner Rede erwähnten Getreide das gemäßigte Klima auch das Gediehen derartiger Kornblumen.

Im Jahre neunzehn hatte Willi Lange einen seiner Blondlinge beauftragt, Perl „umzulegen“. Aus gewichtigen Gründen: verhöhnte Perl nicht alles, was dem deutschen Herzen heilig war?... Der Bursche schoß daneben. Perl indes wurde nach dem fehlgeschlagenen Attentat sofort eine Berühmtheit. Er machte eine Reise nach Tarnowitz. Dort empfing man ihn feierlich mit Reden und Absingen der Internationale. Er drückte den Genossen die Hand und schwor auf einer Versammlung der Arbeiterbildungsektion — „niemals Berrat zu üben“... Nach Berlin lehrte er als „Universöhrlicher“ zurück. Es war damals eine unruhige Zeit, Luxus war nicht normale Verhöhnung des Lebens, sondern Kapitalverbrechen, und die Revolution galt als unabwendbar wie ein Gerichtsurteil: „Man wird nun ein wenig beraten und wieder herauskommen“... Perl heuchelte nicht. Wie konnte er, der Sohn eines kleinen Dentisten, verbittert und eigenbröllerisch, mit „Ruhe und Ordnung“ sympathisieren? Wenn auch nicht gerade waghalsig, so doch rauflustig von Natur, stürzte er sich mitten ins Getümmel. In den Arbeitervororten

# Bielsz, Biala und Umgegend

## Bielsz und Umgebung

Die Bierbrauereien kündigen die Lohnkürze.

Wir haben kürzlich in einem Artikel über einen, infolge der fortwährenden Gehalts- und Lohnreduzierungen notwendig gewordenen allgemeinen Preisabbau geschrieben. Durch die große Arbeitslosigkeit und fortwährenden Lohnherabsetzungen sind die arbeitenden Schichten gänzlich konsumfähig geworden. Diese Konsumunsfähigkeit wollen aber die Unternehmer nicht durch Erhöhung der Löhne beiseitigen — beileibe nicht — sie wollen die Konsumfähigkeit durch weitere Lohnherabsetzungen erzielen?

Zu dieser Sorte von Unternehmern gehören auch die Bierbrauereien. Trotzdem die Bierpreise im Verhältnis zu dem Erzeugungspreis viel zu hoch sind, die Löhne der Brauereiarbeiter schon ohnehin recht empfindlich gekürzt wurden, wollen die Bierbrauereien eine neuerliche Lohnreduzierung vornehmen. Um dies leichter zu bewerkstelligen, wollen die Bierbrauereien ein Kartell bilden, um dann die Bevölkerung noch mehr ausbeuten zu können. Diesem Vorhaben der nimmermatten Ausbeuter müssen die Konsumtanten ein entschiedenes Nein entgegenrufen. Denn wenn es dem Bierkartell gelingt, die Löhne herabzuzeigen, dann wird es über kurz oder lang auch noch an die Erhöhung der schon ohnehin hohen Bierpreise schreiten. Den Ausfall den die Biererzeuger infolge der Krise erleiden, wollen sie wieder auf Kosten der reduzierten Arbeiterlöhne hereinbringen. Die Zeiten sind heute nicht darnach, daß man fortwährend Löhne abbaut, wo anderseits die Preise für die lebenswichtigsten Artikel nicht sinken, sondern im Gegenteil noch steigen. Sollten die farblierten Bierbrauereien trotzdem die Löhne reduzieren und obendrein noch mit Preiserhöhung für Bier kommen, dann verlieren die Brauereiarbeiter auch nichts mehr, wenn die ganze Biererzeugung durch Boykott lahmgelegt wird.

Auf Brot kann der Mensch nicht verzichten, aber den Alkohol kann er ruhig entbehren, dabei wird er Geld ersparen und obendrein die Gesundheit schützen!

Die arbeitslos gewordenen Brauereiarbeiter werden auch noch nicht verhungern. Wird kein Alkohol erzeugt, wird an seine Stelle etwas Nützlicheres treten, so daß die betreffenden Arbeiter sich auch nur umzustellen brauchen.

Dieses übermäßig gewordene Alkoholkapital muß doch niedrigerungen werden!

**Eröffnung der Bibliothek der Gewerkschaftskommission.** Es diene den Genossen und Genossinnen zur Kenntnis, daß die Gewerkschaftsbibliothek am 30. August wieder eröffnet wird. Die Bücherausgabe erfolgt jeden Dienstag und Freitag, von 5—7 Uhr nachm.

**Gemeinderatsitzung.** Die 27. ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Bielsz findet am Dienstag, den 30. 8., um 17 Uhr im Sitzungssaale des Gemeinderates, Teschnerstraße 10 a statt. Tagesordnung ist auf den Anschlagtafeln bekanntgegeben.

**Verhaftete Betrüger und Bandensträcher.** Am Samstag wurden wieder mehrere Betrüger verhaftet, welche auf den verschiedenen Gassen der Stadt das Publikum zum Kartenspiel verleiten und dann durch Falschspielerei den Leichtgläubigen das Geld herauslocken. Es sind dies der 36jährige St. Ziembka aus dem Sanbuscher Bezirk, der 28jährige Salo Wladislaw aus Makowa, und der 25jährige Bialek aus dem Sanbuscher Bezirk. Diese wurden dem Gerichtsgefängnis eingeliefert. Am Freitag, den 26. d. Mts., wurden folgende Verdächtige von der Polizei angehalten: Michalski Jr., 36 Jahre alt, aus dem Bezirk Tarnow, Zyran Sr., 31 Jahre alt, aus dem Bezirk Bochnia, Apostol Jan, 30 Jahre alt, aus dem Krakauer Bezirk, Sankiewic Anton, 18 Jahre alt, aus Wilna. Alle diese Verdächtigen wurden dem Bielsker Bezirksgericht eingeliefert. Bezeichnend ist, daß die meisten Vergehen und Verbrennen von Ortsfremden begangen werden. Durch die infolge der großen Krise ausgebrochene Not unter den ärmeren Schichten der Bevölkerung werden viele auf die Verbrennerbahn gedrägt. Da helfen keine Moralpredigten und keine Strafen. Wenn die heutigen Wirtschaftsführer die Krise nicht mildern werden und den Krisenopfern auch keine Unterstützung gewähren wollen, werden sich solche Fälle immer mehr wiederholen. Speziell der nahende Winter wird es dazu bringen, daß die Gefängnisse überfüllt sein werden! —

**Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 27. d. Mts. wollten drei Leute in das Kleidergeschäft des Jakob Federmann einbrechen. Vom Hofe aus hatten sie bereits ein Loch in die Mauer auf  $\frac{1}{2}$  Meter ausgebrochen. Bei dieser Arbeit wurden die Einbrecher von der Polizei überrascht und zugleich auch festgenommen. Es sind dies Kleczek, Mromiec und Kozdon aus Lipnik. Die Verhafteten wurden in das Wadowicer Gefängnis eingeliefert.

**Festgenommener Taschendieb.** Am 26. d. Mts. wurde ein Mann bei einem Taschendiebstahl erwischen, als er in einem Geschäft einem Kunden 40 Zloty aus der Tasche zog. Als der Dieb mit seiner Beute austreifen wollte, eilten ihm mehrere Kunden nach und machten die Passanten auf ihn aufmerksam, welche ihn auch festnahmen. Es ist dies Josef Neustadt aus Kralau und als geriebener Taschendieb bekannt. Derselbe wurde der Polizei übergeben.

**Einschreibungen in die deutsche Privathandelschule in Bielsz.** Die Nachtragseinschreibungen in die zweitklassige Privathandelschule in Bielsz sowie in den einjährigen kommerziellen Fachkurs für das neue Schuljahr 1932/33 finden Montag, den 29. August bis einschließlich 1. September, zwischen 10—12 Uhr vormittags und zwischen 5—6 Uhr nachmittags in der Direktionskanzlei im Gebäude der Mädchenschule am Kirchplatz Nr. 6, Erdgeschloß, rechts, statt. Bei der Einschreibung ist das letzte Schulzeugnis vorzuweisen. Die Anmeldungen können nur durch die Eltern oder deren Stellvertreter mündlich oder schriftlich erfolgen. Nähere Auskünfte werden bei der Anmeldung bereitwilligst erteilt.

**Städtische Kindergärten.** Die Einschreibungen der Kinder in die städtischen Kindergärten in Bielsz finden in den betreffenden Kindergärten am Mittwoch, den 31. August in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Ortsausschuß Bielsz.



„Galantes Fest“ im Dresdener Zwinger

Eine Szene aus der Ballett-Pantomime „Galantes Fest“, ein Maskenspiel um 1780 nach einer aus Mozart'schen Tänzen zusammengesetzten Musik, das in dem zeitlichen Rahmen des Dresdener Zwingers seine reizvolle Aufführung fand.

### Wir kochen ein.

Das Einkochen ruft bei manchen Hausfrauen auch heute noch eine wahre Revolution im Haushalt hervor. Dutzendweise stehen die von der Mutter oder gar noch der Großmutter vererbten Gläser und Steintöpfe in Reih und Glied und sämtliche Familienmitglieder werden mit Bitten oder Gewalt dazu angehalten, zu schälen, zu röhren, einzugießen, Gläser zuzubinden. Frühstück und Mittagbrot haben sich um Stunden verschoben; alles ist durcheinander; aber die Hausfrau hat nur für eines Sinn: Mit Hochroten Backen steht sie am Herde und ist ängstlich darauf bedacht, daß die Kochzeit auf die Sekunde genau eingehalten wird. Denn die ebenso von einer Generation auf die andere vererbten Rezepte sind manchmal recht kompliziert, und man muß seine fünf Sinne gut zusammennehmen, um die Zutaten genau abzumessen und die Vorschriften nicht zu verwechseln.

Aber es gibt heute doch schon eine ganze Anzahl moderner Einkochrezepte, die sehr einfach und leicht zu behalten sind und außerdem den großen Vorteil haben, die heutige Geldknappheit zu berücksichtigen. Nicht jede Hausfrau kann sich heutzutage einen Weckapparat leisten. Viele Frauen lohnen deshalb überhaupt nicht ein, sondern greifen zu Konserven. Anders aber ist es, wenn die Familie einen Garten besitzt oder Gelegenheit hat, durch Verwandte oder Freunde sehr billiges Obst zu kaufen. In diesem Falle lohnt sich das Einkochen unbedingt. Aber es gibt auch heute noch viele Hausfrauen, die im Winter nicht nur auf Konservennahrung angewiesen sein möchten und deshalb nach preiswerten und einfachen Kochrezepten suchen, damit das vom Markt gekaufte Obst durch die Zutaten nicht gar so teuer wird.

Was ist überhaupt beim Einkochen von Herbstfrüchten zu beachten? Zunächst müssen die Gläser tadellos sauber sein. Die Steintöpfe müssen mit heißem Soda Wasser gesäuert und gründlich nachgeputzt werden. Das Obst, das zum Einkochen bestimmt ist, muß reif und vollkommen fehlerfrei sein. Drückstellen erzeugen Fäulnisbildung! Hier ist Sparsamkeit am falschen Platz? Hat man billiges, nicht ganz fehlerfreies Obst gekauft, dann verwendet man es zum Kochen oder Koch-Kompott und Marmelade.

Erprobte und billige Rezepte sind folgende:

**Talläppel mit Hollunderbeeren.** Die Hollunderbeeren werden gewaschen und abgezupft. Dann dreht man sie durch die Presse. Inzwischen hat man die Äpfel gekocht und den Brei in ein Tuch oder einen Fruchtheutel geschüttet, durch den der Saft hindurchsickert. Es ist zweckmäßig, am Abend damit zu beginnen, da das Durchsickern mehrere Stunden lang dauert. Man findet dann Morgens den Apfelsaft fertig vor, schüttet ihn mit dem Saft der Hollunderbeeren zusammen und kocht das ganze in Zucker bis es geleert wird. Auf 500 Gramm Brei werden 300 Gramm Zucker gebräucht.

**Kürbis mit Vanille.** Der Kürbis wird geschält, gepunkt und in vierseitige Stücke geschnitten, die man mit Essig überzieht und etwa 12 Stunden lang stehen läßt. Dann werden auf 500 Gramm Kürbis 500 Gramm Zucker in einem Viertelliter Essig klar gekocht. Die Masse wird gut abgeschüttet, und endlich gibt man etwas Vanille hinzu (eine Viertelschote) und kocht die Kürbisstückchen, bis sie durchfächelt geworden sind. Die Stückchen werden dann herausgenommen, und der Saft wird noch einmal gekocht, bis er dicke ist. Die erkalteten Kürbisstückchen werden in Gläser gefüllt und mit dem Saft bedekt.

**Preiselbeeren und Mohrrüben.** Die Mohrrüben werden in Stückchen geschnitten und in Wasser weich gekocht. Auf ein Viertelliter Wasser braucht man dreiviertel Pfund Zucker, eineinhalb Pfund Preiselbeeren und ein Pfund Mohrrüben. Zucker und Beeren werden zugeschüttet und etwa 10 Minuten lang gekocht. Sehr schmackhaft sind auch Preiselbeeren mit Birnen. Für zwei Pfund Preiselbeeren benötigt man ein Pfund reife Birnen, die geschält und in Stücke geschnitten werden. Ein Pfund Zucker wird klar gekocht, die Früchte werden hineingeschüttet und bei mäßigem Feuer weich gekocht, ohne daß sie jedoch zerfallen dürfen. Dann nimmt man die Birnen heraus und legt in den zurückgebliebenen Zuckersaft die Preiselbeeren, die man ebenfalls kocht, bis sie weich sind. Dann schüttet man beides zusammen und füllt es in die Gläser.

Außerdem schmackhaft sind auch Hagebutten. Allerdings ist das Säubern der Früchte etwas mühsam. Mit einem weichen, sauberen Tuche werden die Hagebutten abgerieben, von Stiel und Blüte befreit und im Innern sorgfältig von Fasern und Kernen gereinigt. Dann kocht man die Hagebutten in siedendem Wasser halb gar und läßt sie

fest werden. In der Zwischenzeit wird das gleiche Gewicht Zucker klar gekocht. Die Hagebutten werden hineingeschüttet und fertig weich gekocht. Der Saft muß dickflüssig sein.

Preiswert ist ein Gemisch von Frühbirnen und Pfauen, weil man hierbei keinen Zucker braucht. Die Früchte (ein Drittel Birnen, zwei Drittel Pfauen) werden durch die Fleischhackmaschine gedreht u. dann gekocht bis die Masse steif geworden ist. (Viel röhren!) — Vorsicht damit die Früchte nicht anbrennen!

Es ist zu empfehlen, während des Einkochens nicht gleichzeitig etwas auf dem Herde zuzubereiten, was einen starken Geruch ausströmt, also Braten oder Gebäck, weil die Früchte dadurch in ihrem Aroma und damit auch in ihrem Geschmack beeinträchtigt werden. In neuerer Zeit gibt es verschiedene Einkochhilfen im Handel, teils in Päckchen, teils in Flaschen (Opelta), durch die das Einkochen infolge wesentlicher Verkürzung der Kochzeit vereinfacht wird. Grundregel des Einkochens ist es, die Früchte und den Zucker genau abzuwiegen und nicht, wie es manche Hausfrauen mit Vorliebe tun, die Zutaten und Früchte nach Gutdünken abzuschätzen. Bevor die Gläser an einem lustigen, trockenen Raum untergebracht werden, versieht man sie mit Zetteln, die den Namen der Früchte enthalten. Die Gläser müssen von Zeit zu Zeit nachgesehen werden, damit man rechtzeitig Gelegenheit hat, bei etwa erfolgender Schimmelbildung einzutreten; den Schimmel zu entfernen und die Früchte, wenn nötig, nochmals aufzukochen. Mit nahezu absoluter Sicherheit aber läßt sich jede Schimmelbildung vermeiden, wenn die Vorschriften genau eingehalten werden.

### Handballecke

Meisterschaftsspiele im Handball.

**A. T. u. S.-V. „Vorwärts“ — B. J. A. Bielsz 18:0 (7:0).**

Samstag, den 27. August holten sich die Jugendlichen eine noch nie dagewesene Niederlage. Trotz aufopferungsvollem Spiel der J. A. waren sie diesmal für die gut spielende „Vorwärts“-Mannschaft kein Hindernis, so daß sie das Tor buchstäblich vollgestopft erhielten. Vor allem verschuldet sie die hohe „Packung“ der Tormann, welcher wohl zu einer Anjägermannschaft passen würde, aber nicht zu einer, welche die Meisterschaften mitmachte.

Der Schiedsrichter, Gen. Klaczek, in seinen Entscheidungen etwas unentschlossen, darum auch einige Fehlentscheidungen; im ganzen aber gut.

### Briefkasten

An die Gläubiger der ehemaligen B. B. Eskomptebank. Bezuglich des „Eingesendet“ bitten wir um den Namen des Einsenders. Anonyme Zuschriften werden prinzipiell nicht berücksichtigt.

### „Wo die Pflicht ruft!“

Wochen-Programm des Vereins Jugend. Arbeiter, Bielsz. Montag, den 29. August, 4 Uhr nachm: Handballtraining. abends 7 Uhr: Theaterprobe.

Dienstag, den 30. August, 7 Uhr abends: Gesangsstunde im „Tivoli“. Mittwoch, den 31. August, 5 Uhr nachm. Mädchenthalarbeit, 7 Uhr abends: Theaterprobe.

Donnerstag, den 1. Sept. 4 Uhr nachm. Handballtraining.

7 Uhr abends: Mitgliederversammlung. Sonntag, den 4. September, Näheres an der Anschlags-tafel.

Die Vereinsleitung.

### Achtung Arbeitergesangvereine!

Gaußigung. Am Dienstag, den 30. August findet um 5 Uhr nachmittags in der Redaktion eine Gaußigung statt. Dies ist die leite vor der Generalversammlung. Alle Vorstandsmitglieder wollen pünktlich erscheinen.

Gau-Gesangsstunde am Donnerstag, den 1. September. Am genannten Tage findet die zweite Gesangsprobe für den gemischten Chor statt. Die Sängerinnen und Männer werden ersucht vollzählig zu erscheinen. Beginn um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr nachmittags.

Der Gauobmann.

Kamiz. Am Donnerstag, den 1. September findet um 7 Uhr abends im Gasthause der Frau Johanna Sznajder eine Vorstandssitzung des sozialdemokratischen Wahlvereins „Vorwärts“ statt, zu welchem alle Vorstandsmitglieder, Hilfskassierer, Vertrauensmänner und soz. Gemeinderatsmitglieder freudlich eingeladen werden.

# Der Arbeiter-Sänger

## An die Front!

Der Kapitalismus hat es mit seiner Wirtschaftskrise fertig gebracht, unsere Taschen vollkommen zu leeren. Jedoch damit hat er nicht genug, sein Ziel ist, die Arbeiterschaft auch noch geistig zu töten. Seiner Meinung nach ist dann auf diesem unübersehbaren Leichenfeld Profit zu holen, ohne den eigenen Geist irgendwie anzustrengen.

Fast steht es aus, als ob dies unerhörte Lausbubenstück gelingen würde. Der wirtschaftlich „erledigte“ Proletarier, der in seinen Taschen nur zerrißenes Leinwand findet, kann auch an nichts anderes denken, als wie er seinen knurrenden Magen beruhigen wird. Ein Groschen, seinem Geist die nötige Nahrung zukommen zu lassen, bleibt nie übrig.

So niedrig die Beiträge in unseren Vereinen auch schon sind, sie können nicht mehr ausgebracht werden, und das Ende vom Liede ist, die Mitglieder bleiben fern. Wie oft hört man das traurige Wort: „Ich fühle mich nicht als Mitglied, wenn ich keinen Beitrag bezahle, und so bleibe ich lieber zu Hause.“ — Traurig ist diese Tatsache, aber trotzdem bleibt sie wahr. Sogar noch schlimmer ist es in manchen Fällen; falsche Scham, die eigene Mittellosigkeit, das leere Portemonnaie vor den Augen der früheren Freunde zeigen zu müssen, läßt so manchen zu Hause hocken. Was würden auch Schulze sagen, wenn wir ohne Geld kommen, wo wir doch früher uns alles leisten konnten. In dem Eifer dieser Gedanken wird ganz und gar vergessen, daß besagte Schulze auch nicht mehr „mit dem Daumen wackeln“ können.

Ja, so kann es natürlich nicht weiter gemacht werden. Diesen Spaß, uns selbst aufzugeben, können wir uns nicht leisten. Möglich wäre letzteres, wenn unsere Gesangvereine nur geschaffen wären, dem Vergnügen der Mitglieder zu dienen. In diesem Falle hätten sie in der Zeit dieses wirtschaftlichen Ruins ihre Daseinsberechtigung tatsächlich verloren und wir könnten alle in Ehren sterben, denn hierbei wäre das Sterben kein Selbstmord. —

Nun, wer jemals vor dem Publikum das Befennnislied gesungen, richtig mit vollem Empfinden gesungen hat: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit!“, der weiß, daß er in einem Augenblick ein Redner gewesen ist, der zur Masse gesprochen hat. Wer jemals den „Weltfrieden“ geprägt, der hat zum Gewissen der Völker gesprochen, und wer jemals dem Gesang der „Internationale“ seinen Beifall gespendet hat, der muß den Sinn der Arbeiter-Sängerbewegung begriffen haben. Der gehört aber auch in die Reihen der Arbeiter-Sänger, ob er nun Beiträge bezahlen kann oder nicht, seine Stimme ist das Kapital des Proletariats. Und sie muß gehört werden, wenn sie tausendsach erkönt.

Nie war es so nötig gewesen, wie gerade jetzt, die Reihen der Arbeiter-Kulturoorganisationen zu füllen, um dem Kapital zu beweisen, daß wir geistig nicht so leicht zu töten sind wie auf der wirtschaftlichen Front. Das Recht steht uns jedenfalls zu, und wer es nicht ausnutzt, der ist noch nicht „diese Freiheit“ wert. Abseits zu stehen, also neutral zu sein, hat keinen Zweck, denn jeder Kampf erfordert Kämpfer, mit Zuschauern kann nichts gewonnen werden. Darum an die Front! Hinein in die Arbeiter-Gesangvereine!

## Paul Michael, Leipzig, gestorben

Der D. A. S. verdankt seine Stärke nicht zuletzt jenen Dirigenten, die sich hineinfühlen können in den Kampf des Proletariats. Zu diesen zählte mit an erster Stelle der Leipziger „Kantor“ Paul Michael. Länger als 40 Jahre Dirigent von Leipziger Arbeiterchören, ist er nun am 26. Juni gestorben. Auch uns war es beim 1. Deutschen Arbeiter-Sängerbundesfest 1928 in Hannover vergönnt, unter seiner Leitung im Männermassenchor zu singen. Auch uns ergriff es damals tief, als Paul Michael auf dem hohen Podium stehend, zitternd vor innerer Ergriffenheit, stammelte: „Dies ist der Gipelpunkt meiner länger als 40jährigen Volksdirigentenlaufbahn...“ Mehr als 10 000 Genossinnen und Genossen — so schreibt die Arbeiter-Sänger-Zeitung — waren zu seiner Einäscherung gekommen, um Paul Michael das letzte Geleit zu geben. Alle, die gekommen, hatten es erkannt, daß Paul Michael ein Arbeiter für die Klasse des Proletariats gewesen ist.



## Gerhart Hauptmann wurde der Frankfurter Goethe-Preis überreicht

Gerhart Hauptmann, der repräsentative deutsche Dichter, wurde bei der Frankfurter Goethe-Feier durch die Überreichung des diesjährigen Goethe-Preises der Stadt Frankfurt geehrt. Die Feier fand am 28. August, dem Geburtstag Goethes, statt, und beschloß die lange Reihe der offiziellen Feierlichkeiten des Goethejahres 1932.

## Die dritte Tagung der Internationale der Arbeiter-Sänger

Aus Zweckmäßigsgründen tritt die Internationale immer gleichzeitig mit der Generalversammlung des DAS zusammen. Diesmal wurde ihren Beratungen ein ganzer Tag eingeräumt. An der für den 17. Juni nach Braunschweig einberufenen Sitzung nahmen teil: Deutschland (Fehsel, Klauder, Höft, Brauner, Kirch, Dr. Guttmann und Hänel), Österreich (Fränkel), Tschechoslowakei (Wondrejs für den deutschen, Formanek für den tschechischen Arbeiter-Sängerbund), Ungarn (Schein), Schweiz (Zeller), Elsaß-Lothringen (Hirzel) und England (Buhs). Begrüßungs-schreiben hatten sechs Verbände gesendet. In seiner Größenansprache widmete Gen. Fehsel dem verstorbenen Vorstandsmitglied des Österreichischen Arbeiter-Sängerbundes, Genossen Ziegler, einige warme Gedenkworte. Genosse Werner, Obmann des Harzgaues, begrüßte mit herzlichen Worten die Vertreter der Internationale und sagte, der Gau sei stolz, daß diese Tagung in Braunschweig stattfinde.

### Arbeiter-Sänger

Von Bruno Schönlanck.

Mit den ersten roten Fahnen,  
die das Volk auf Barriladen schwang,  
langst du schon dein lühnes Mahnen:  
Arbeiter-Sang, Rebellen-Sang.  
Und der Straßen düstre Häuserreihen  
fliegen du mit feurigen Jungen empor,  
weilest gequälter Menschen Aufrüttreien,  
das sich gellend ein Echo bechwör:  
Arbeiter-Sänger, Mund der Masse,  
singendes Herz der siebenen Zeit,  
voranmarschiert der Arbeiterklasse,  
vorwärts, aufwärts, zum Kampf bereit!

Bis wir uns die Welt errungen,  
in der Arbeit Knechtschaft nicht und Zwang,  
sei selbst Leuchen heiter Lungen  
Arbeiter-Sang, Rebellen-Sang.  
Und der Massen dröhnen harte Schritte  
treib du mit Rhythmus drängend voran,  
Arbeits-Sang aus unsrer Mitte  
führ' zur Tatkräft Frau und Mann:  
Arbeiter-Sänger, Mund der Masse,  
singendes Herz der siebenen Zeit,  
voranmarschiert der Arbeiterklasse,  
vorwärts, aufwärts, zum Kampf bereit!

Vorsitzender Fehsel berichtete, daß seit der letzten Sitzung sechs Verbände der IDAS. beigetreten sind. Trotz aller Bemühungen sei es aber noch nicht gelungen, mit Frankreich und Rußland engere Verbindungen anzuläufen. Der Vorstand habe die beabsichtigte Anlage einer Vereinstafel aus Gründen der Unwirtschaftlichkeit nicht durchführen können. An Stelle des Mitteilungsblattes sei ein Pressedienst eingerichtet worden, der die angeschlossenen Verbände über alle bemerkenswerten Vorgänge unterrichtet. Die künstlerische

Tätigkeit war sehr regsam. Es fanden zwei größere Sängerfeste statt (Schweiz, Bern, — Tschechoslowakei, Bodenbach), sowie Sängerreisen größerer Umfangs. Die IDAS. war ferner bei dem Sängerfest in Colmar (Elsaß) vertreten.

Höft erstattete einen sehr günstigen Kassenbericht. Aus diesem Grunde wurde das Jahr 1932 beitragsfrei gelassen. Ein Antrag, das Zinsenertragnis von 1352 M. dem DAS. als Entschädigung für seine Verwaltungearbeiten zu überweisen, wird einstimmig angenommen. (Kassastand 13 061 Mark.) Dr. Guttmann berichtete die Schwierigkeiten, die sich bei der Auswahl der Chöre nicht nur aus den verschiedenen musikalischen Auffassungen, sondern auch in sprachlicher Hinsicht ergaben. — Zorn berichtet über die Richtigkeit der Kassengebarung und regt für Abstimmungen eine Änderung des Stimmrechtes nach dem Mitgliederstande an. Dem Kassierer wird die Entlastung erteilt. So dann erstatteten die einzelnen Landesvertreter kurze Situationsberichte, auf die wir mangels an Raum leider nicht näher eingehen können. Hierauf gelangten zwölf Anträge des ungarischen ASB. zu eingehender Beratung. Einige mußten als undurchführbar abgelehnt werden. Von den angenommenen seien folgende ob ihrer Wichtigkeit hervorgehoben: Die Konferenz hält es für notwendig, auch AGB. zu organisieren, die einer nationalen Minderheit eines Landes angehören. Alle Auslandsteile regelt die Landesverbände im Einvernehmen mit der IDAS. Die Bekanntgabe erfolgt durch den Pressedienst. Der Verwaltungsausschuß wird zur Erhebung der Rechtsfrage beauftragt, inwieweit den Chorverlagen das Recht zusteht, ihre Chorwerke anderen Bruderverlagen zur Überleitung zu überlassen. Soweit ein Verlag über das uneingeschränkte Autorenrecht verfügt, ist er hierzu moralisch verpflichtet.

Der Antrag, auf künstlerischem Gebiete gewisse prinzipielle Fragen zu bereinigen und Richtlinien für sozialistische Gesangvereine zu geben, wird dem Verwaltungsausschuß zur Beratung und Berichterstattung auf der nächsten Tagung zugewiesen. Ferner wird beschlossen, eine einfache Vereinskartei mit Hilfe der Landesverbände anzulegen. Die Regelung der Beitragsfrage für 1933 wird dem Ausschuß überlassen. Ebenso die Prüfung der Frage, ob den Delegierten weiter entfernter Länder nicht ein höherer Reisekostenzuschuß gewährt werden könnte. Über Antrag Fehsel wird beschlossen, Genossen Klauder zu dem in Buffalo (Amerika) stattfindenden Sängerfest zu delegieren und einen Reisekostenzuschuß von 1000 M. zu gewähren. Schein wünscht, daß bei dieser Gelegenheit auch versucht werde, die in den Vereinigten Staaten bestehenden ungarischen Gesangvereine (circa 30) zur Gründung eines Verbandes aufzufordern.

Mit der Verwaltung wird wieder der ehemalige Vorstand des DAS. betraut und ihm der Dank für seine Arbeit ausgesprochen. Kirch appelliert wegen größerer Inanspruchnahme des deutschen Chorverlages, Fränkel betont hierzu das Gegenseitigkeitsverhältnis. Hänel ersucht zur Förderung desselben um Überlassung aller Partituren. Brauner empfiehlt, zur Begutachtung der IDAS.-Chöre nur Verbände mit mehr als 2000 Mitgliedern heranzuziehen.

Hierauf schloß der Vorsitzende die interessante Tagung mit dem Erischen, den Ausschuß durch rege Mitarbeit zu unterstützen.

R. F.

erste Bundes-Sängerfest als eine hoch anzuerkennende Leistung festgestellt werden mußte. —

Besonderer Erwähnung bedarf der Deutsche Rundfunk in Buffalo. Er wies nicht nur einige Tage vorher auf die Veranstaltung der Arbeiter-Sänger hin, sondern gab auch dem Vorstand des Arbeiter-Sängerbundes, dem Genossen Alwin Voettner, und dem Vertreter der IDAS., dem Genossen Klauder, Gelegenheit zu Darlegungen über die amerikanische und die internationale Sängerbewegung. Außerdem wurde ein großer Teil des Hauptkonzertes übernommen. Die europäischen Sender sind nicht so entgegenommen. Das könnten die deutschen Arbeiter-Sänger in Braunschweig besonders feststellen. Auch von der Behörde wurde den Arbeiter-Sängern Förderung und Begrüßung zuteil. — Der dritte Tag des Sängerfestes war der Unterhaltung im Genossen-Park vorbehalten. Leider hat das Wetter den dabei erwarteten finanziellen Erfolg vereitelt. Trotzdem wurde die mit angesezte Verlosung vorgenommen. Die zwei Preise waren echt amerikanisch: Ein Auto und eine Reise nach Europa und zurück. Mit dieser Verlosung war das Fest offiziell beendet.

### Auswendig singen und musizieren

Von Peter Martin, Innsbruck.

Nicht nur Minderbegabten passiert es häufig, daß sie beim Vortrag von Liedern, Rezitationen oder Musikstücken an irgendeiner Stelle den Faden verlieren. Die meisten Künstler besitzen nicht einmal das ausgesprochene Talent, Gehörtes musikalisch sofort wiederzugeben zu können. Da die geringsten Fähigkeiten (Indispositionen, Nervosität) frei Vortragende aus dem Konzept zu bringen imstande sind, muß das Auswendigen oder Spielen, wenn es sich nicht um kurzatmige Sätze, sondern um sogenannte große Partien handelt, regelrecht gelernt werden.

Voraussetzung ist, daß die vorzutragende Materie ganz und gar verstanden und technisch beherrscht wird, also daß man das Stück „auswendig“ singen oder spielen kann. Die wichtigste Gedächtnissart ist jene, deren Werkzeug das Ohr ist. Das einzulernende Musikstück muß sozusagen im Ohr klingen, und zwar sowohl, was das Nacheinanderklingen der Töne (Melodie), als auch was das Zugleichklingen der Töne (Harmonie) betrifft. Hierbei spielt das rythmische Element (Wechsel der langen und kurzen Töne) naturgemäß die Hauptrolle. In jedem Musikstück gibt es öfter wiederkehrende Hauptmelodien und Nebenmelodien, worauf sich der thematische Aufbau eines Tonstückes gründet, mit dessen Theorie sich die musikalische Formenlehre beschäftigt. Es ist nun Sache des Verstandes, sich die Konstruktion der Komposition einzuprägen. Wie mit dem leiblichen Auge eine Landschaft aufgenommen wird, so muß der Vortragende gewissermaßen mit dem geistigen Auge das Chorwerk in seinen wesentlichen Teilen, wie Einleitung, Hauptthema, Ubergänge, Durchführungen usw. überblicken. Für Vortragende auf Instrumenten ist das sogenannte Fingergedächtnis der Schlüssel zum Auswissen.

### Das erste amerikanische Arbeiter-Sängerfest

Anfang Juli d. J. veranstalteten die amerikanischen Arbeiter-Sänger ihr erstes Bundesfest in Buffalo. Schon gelegentlich des 1. deutschen Arbeiter-Sängertages in Hannover, zu dem die Amerikaner in der Stärke von 12 Mann gekommen waren, erging die Einladung an die Vertreter der Internationale nach echt amerikanischer Großzügigkeit. Sie wollten dieser Vertretung einen Empfang bereiten, der demjenigen des Fliegers Lindberg nicht nachstehen sollte. (Deutsche Arbeiter-Sängerzeitung vom Juli 1928, Seite 115.) Die Weltwirtschaftskrise scheint nun auch unsere amerikanischen Arbeitsbrüder etwas getroffen zu haben, denn wir lesen nichts von einem solchen Empfang. Sangesgenosse Klauder, der nach Amerika delegiert wurde, sendet uns nachstehenden Bericht von diesem Feste:

Auch Amerika wird durch die Weltwirtschaftskrise sehr stark getroffen, in erster Linie selbstverständlich die amerikanische Arbeiterschaft. Das Land des Dollars erlebt starke Erschütterungen. Trotzdem führten unsere amerikanischen Genossen das seit Jahren vorbereitete erste Sängerfest durch. Am 30. April 1927 war die Vereinigung der beiden bestehenden Bünde (Ost- und Weststaaten) zum Arbeiter-Sängerbund der Vereinigten Staaten. Die Entwicklung des Bundes berechtigte zu der Hoffnung, daß dieses Fest durchgeführt werden könnte. Von den 4.700 Mitgliedern brachten rund 2000 die mit der Teilnahme an dem Fest verbundenen Opfer. Unsere außer-amerikanischen Bruderverbände werden dieses Opfer um so mehr anerkennen, wenn sie wissen, daß der größte Teil der Chöre Reisen von 14 bis 18 Stunden und noch mehr zurückzulegen hatten. Sehr erfreulich war die starke Beteiligung der Genossinnen. Im Bunde sind 90 Männerchöre, 40 Frauenchöre, 11 gemischte Chöre und ein Jugendchor registriert. —

Von den gesanglichen Darbietungen kann in erster Linie berichtet werden, daß eine außerordentlich gute Chor-Disciplin eindrucksvolle Wiedergabe der Chöre ermöglichte. Es wurde nur in Bezirksschören beim Empfangskonzert und im Bundeschor beim Hauptkonzert gesungen. Die chorischen Leistungen waren weit besser, als man es sonst bei Massenchören feststellen kann. Die ausgewählte Chorliteratur hatte allerdings mehr Neigung in die moderne Linie der Arbeiter-Literatur vertragen können. Vor allen Dingen wäre die Aufnahme eines der von der Internationale geliebten Lieder sehr am Platze gewesen. Sonderbarerweise zeigten die Tempis in den meistens Liedvorträgen das Geisteite vom schnell-lebenden Amerikanismus. Manche Chöre kamen dadurch nicht zu der Wirkung, die man bei dem ausgewählten Stimmenmaterial erwarten konnte. Das ändert aber nichts an der unumstößlichen Tatsache, daß sowohl die Bezirksschören als auch der 1500 Sängerinnen und Sänger umfassende Bundeschor für das

digpielen. Die Finger müssen rein mechanisch das Passagenwerk bringen, denn das verstandesmäßige Erfassen bleibt von den Fingern ganz unabhängig. Sehr wichtig ist das Gedächtnis des Auges. Will man vor Irrungen sicher sein, so muß man das gedruckte Notenmaterial wie in einem Spiegel sehen. Ich kenne Operndirigenten, die in der Lage sind, jede wichtige Stelle aller von ihnen dirigierten Opern auswendig anzugeben, d. h. festzustellen, ob sich dieser oder jener Einsatz auf der rechten oder linken Seite befindet.

Die wichtigste Gedächtnisart ist und bleibt das sensitive Gedächtnis. Dieses fundiert auf den Gemütsbewegungen und haben wir es hierbei mit dem künstlerischen Gedächtnis zu tun, das sich den geistigen und seelischen Inhalt einer Richtung, eines Tonwerkes aneignet und diametral dem Mechanischen und Technischen entgegengesetzt ist. Fehlt es, so ist der Vortrag einwandfrei und korrekt, jedoch läßt er vollkommen kalt. Allerdings läßt sich der Empfindungsgehalt der Musik entgegen der Meinung der österreichischen Musikschulpädagogen nicht einpaufen. Die Feinnervigkeit, auf Kunstwerke irgendwie, und sei es noch so zart, zu reagieren, ist in jedem Menschen vorhanden. Aus dieser Anlage wird aber in Schule und Haus sehr wenig herausgeholt. Ich sehe ja bei unseren Arbeitersängern, wie unbiegsam und unschmeichelhaft ihre musikalische Psyche ist. Es gelingt selten, plötzlich den Stimmungsumschwung von Himmel hochschauzend bis zum Tod betrübtsein, so er verlangt wird, glaubwürdig und überzeugend in einem Chorwerke darzutun. Trösten wir uns aber darüber damit, daß bei den bürgerlichen Vereinen mit ganz wenigen Ausnahmen sogar das Interesse, verfeinerte Gesangskultur zu betreiben, ganz gestorben ist... Das sensitive Gedächtnis ist deshalb von größtem praktischen Werte, weil es befähigt, Stimmung und seelischen Ausdruck aus der Erinnerung erlebter tiefster Gefühlswelten immer neu zu gebären.

## Vermischte Nachrichten

### Herrscher treibt sein Opfer in den Wahnsinn.

Wegen eines Veruges, der wie eine Phantasiestadt aus dem wüsten Mittelalter anmutet, stand der Astrologe Meisenburg aus Hannover vor dem Schöffengericht Hannover. Mit ihm eine ältere Kartenlegerin, die ihm bei seiner Tätigkeit Schlepperdienste geleistet hatte. Dieses ehrenwerte Paar hat das Kunststück zustande gebracht, einen Menschen durch Aberglauben buchstäblich in den Irren zu treiben.

Ihr Opfer war ein 48jähriger Angestellter beim Versicherungsamt Hannover. Dieser Mann hatte vor einigen Jahren seine Frau verloren, mit der er in glücklicher Ehe gelebt hatte. Da er sich der Toten innerlich verpflichtet fühlte und Gewissensbisse empfand, wollte er, bevor er eine neue Ehe einging, eine Kartenlegerin zu Rate ziehen.

Als er der Kartenlegerin von seinen Gewissenskrüppeln Mitteilung machte, erklärte diese, an der Sache sei der Geist der Verstorbenen schuld, der noch immer in der Wohnung des Beamten umgehe. Er möge sich nur vertrauensvoll an den Astrologen Meisenburg wenden, dieser werde schon dem Geist zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

Tatsächlich schenkte der Mann, der eine äußerst beeindruckbare Natur ist, diesem Märchen Glauben und suchte den Astrologen auf. Dieser kam in die Wohnung, ließ ein Feuer aus trockenem Holz entzünden und als es plötzlich im Kochherd laut knallte, erklärte er, daß die wütende Frau auf diese Weise ihre jenseitige Existenz kundgebe. Vermutlich hatte der allwissende Astrologe diesen Warnungsschub des Geistes dadurch bewirkt, daß er heimlich einen Knallkörper ins Feuer warf. Jedenfalls bekam es der Witwer sofort mit der Angst zu tun. Der Astrologe sprach ein Dutzend geheimnisvoller Beichwörter; dann erklärte er, er müsse die Geistaustreibung auf dem Friedhof fortsetzen.

Immer wieder erschien der Herrscher und teilte seinem Opfer mit, was er alles auf dem Friedhof getan habe. Die grausigen Schilderungen erschütterten die schwachen Nerven des Ehemannes so sehr, daß er von Zwangsvorstellungen besessen wurde. Man mußte ihn in die Heil- und Pflegeanstalt Langenhagen überführen und es dauerte Monate, bis man ihn von den grauenhaften Halluzinationen heilen konnte.

Das Gericht verurteilte den Geistesbeschwörer wegen groben Schwinds und Rückfallbetruges zu drei Monaten Gefängnis. Die Kartenlegerin kam mit 20 Mark Geldstrafe davon.

## NEUAUSGABE DES STEMPELGESETZES

bearbeitet von

**Steuersyndikus H. Steinhof**  
enthaltend den Gesetzestext, einen alphabetischen Tarif und ein alphabetisches Register. Vom 18. Mai ab müssen Sie nach den neuen Bestimmungen verstempeln. Sichern Sie sich also rechtzeitig den Text des gültigen Gesetzes.

**Preis 5 Złoty**

Zu haben bei der

**KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA**  
und in den Filialen der „Kattowitzer Zeitung“ in Siemianowice, Hutnicza 2, Telefon 501  
Mysłowice, Pszczyńska 9, Telefon 1057  
Pszczyna, Piastowska 1, Telefon 52  
Rybnik, Sobieskiego 5, Telefon 1116  
Król. Huta, Stawowa 10, Telefon 483

Die vornehmsten

## PRIVAT BRIEFBOGEN

kaufen Sie nur bei der

**KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA**

## DRUCKSACHEN

FÜR  
INDUSTRIE  
GEWERE  
HANDEL  
VEREINE  
PRIVATE  
IN  
POLNISCH  
DEUTSCH

TEL. 2097

**VITA** KATOWICE  
UL. KOŚCIUSZKI 29  
NAKLAD DRUKARSKI

BUCHER, BROSHUREN, ZEITSCHRIFTEN, FLUGSCHRIFTEN  
PLAKATE, PROSPEKTE, WERBEDRUCKE, KUNSTBLÄTTER  
WERTPAPIERE, KALENDER, DIPLOME, KAI TEN, KUVERTS  
ZIRKULARE, BRIEFBOGEN, RECHNUNGEN, PREISLISTEN  
FÖRMULARE, PROGRAMME, STATUTEN, ETIKETTEN USW.

MAN VERLANGE DRUCKMUSTER UND VERTRÉTERBESUCH

## DIE FREIMAUERER

Geschichte, Wesen, Wirken und Geheimnis der königlichen Kunst

Mit 102 Abbildungen  
In Leinen Złoty 8.25

Freunde und Gegner der Freimaurerei finden in diesem schön illustrierten und lebendig geschriebenen Werk Aufklärung, Belehrung und Bereicherung ihres Wissens

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. A., 3. Maja 12

## PHOTO ECKEN

die beste und sauberste Befestigungsart für Photos u. Postkarten in Alben u. dergl. Extra starke Gummirungen.

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. A., 3. Maja 12

## AMATEUR ALBEN

von der einfachsten bis elegantesten Ausführung in verschiedenen Preislagen zu haben in der

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. A., 3. Maja 12

## OEL

## MALEREI

Das wertvolle, praktische Geschenk für jeden Kunst-Liebhaber ist ein  
**SCHÖNER OELMALKASTEN**  
„Bellan“-Oelmalfästen zeichnen sich durch ihre saubere Ausführung u. zweckmäßige Zusammenstellung aus. Zu haben in allen Preislagen

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-S. A., 3. Maja 12

## Justiz-Reform?

SOEBEN ERSCHIEN:

ERNST OTTWALT

## Denn sie wissen,

## was sie tun

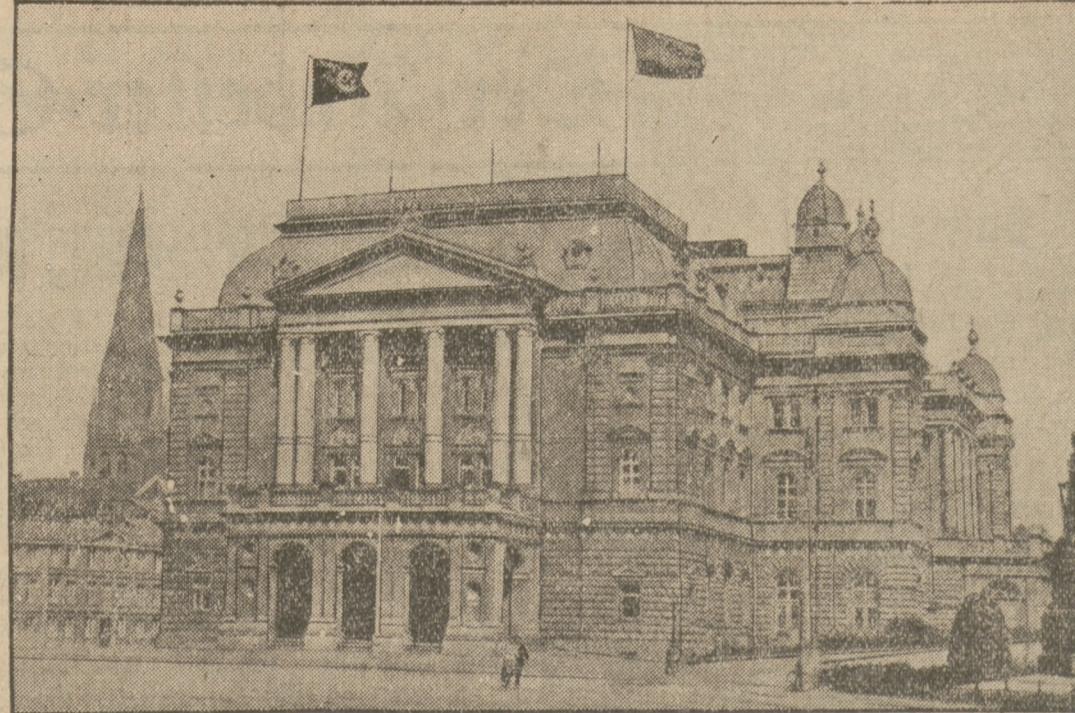
Ein deutscher Justizroman

**Kartoniert złoty 6.25**

**Leinen złoty 9.90**

Ein durch seine ruhige Sachlichkeit bemerkenswertes Buch über die heutige Rechtsprechung

**KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SP. A. C., 3. MAJA 12**



## Die Halbkreuz-Flagge auf dem Landtag von Mecklenburg-Schwerin

Das Schweriner Stadttheater, in dem der Landtag von Mecklenburg-Schwerin tagt und auf dem auf Veranlassung des Landtagspräsidenten die Halbkreuzfahne gehisst wurde.

### Bitte Klingeln!

Ein Landmann kam zum erstenmal in eine Großstadt. Als er durch eine der vornehmsten Straßen spazierte, las er an einem Hausschild: „Bitte zu klingeln!“ Das machte ihm Vergnügen, und er klingelte. Sofort erschien ein Diener, der herablassend fragte, was er wünscht. „Nichts“, erklärte der Bauer. „Warum haben Sie denn geklingelt?“ — „Weil es da geschrieben steht.“ — „Ah“, sagte der Diener in verächtlichem Ton, „man sieht, Sie kommen aus der Provinz, wo die Ziegenböcke auf den Bäumen wachsen.“ — „Pah!“ hielt ihm der Bauer entgegen, „bei Euch sieht man noch ganz andere Dinge. Da braucht man nur an einer Haustüre zu klingeln und gleich steht ein Affe da.“

## Rundfunk

### Kattowitz und Warschau.

Dienstag, den 30. August. 12,20: Schallplatten. 15,10: Kinderfunk. 15,30: Etwas vom Fliegen. 15,35: Kommunikate und Schallplatten. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,10: Verschiedenes. 19,30: Presse und Sport. 20: Konzert. 21,45: Literatur. 22: Presse und Wetter. 22,10: Revue. 23,15: Tanzmusik.

### Breslau und Gleiwitz.

Dienstag, den 30. August. 6,20: Morgenkonzert. 10,10: Schulfunk. 11,30: Wetter — Für den Landwirt. 11,50: Konzert. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Kinderfunk. 16,30: Löwe-Balladen. 17: Konzert. 17,30: Landwirtschaftsbericht. 17,55: Ein Mensch stirbt. 18,20: Das wird Sie interessieren. 18,40: Spanische Violinmusik. 19,15: Wetter — Schallplatten. 20: Goethe und die Wissenschaft. 20,30: Tanzmusik. 21,50: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,20: Zehn Minuten Sport für den Laien. 22,30: Heiteres Instrumental-Kabarett.

## Veranstaltungskalender

### D. S. A. B.

Michałowice. Am Sonnabend, den 3. September, abends 6 Uhr, Mitgliederversammlung im bekannten Lokal. Erscheinen aller Genossinnen und Genossen ist Pflicht, da eine Vorstandswahl und andere wichtige Punkte zu erledigen sind.

### Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Wanderprogramm für den Monat August.

4. September: Tarnowicz. Abfahrt 5,55 Uhr ab Chorzow.

Freier Schach-Bund. Am Sonnabend, den 3. September, findet um 7 Uhr, im Zentralhotel, Kattowitz, eine Vorstandssitzung statt. Bei dieser Sitzung sollen die Turnier-Regeln besprochen werden. Es ist erwünscht, dass die Spielleiter der einzelnen Ortsgruppen zu dieser Sitzung erscheinen. Freier Schach!

Kattowitz. (Arbeiter-Schach-Verein.) Donnerstag, den 1. September, findet um 7 Uhr im Saale des Zentralhotels die fällige Mitgliederversammlung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen ist es Pflicht jedes Mitgliedes zu erscheinen. Um 6 Uhr, findet eine Vorstandssitzung statt.

Königshütte. (Elternversammlung der Kinderfreunde.) Am Donnerstag, den 1. September, abends 7 Uhr, Berichterstattung über das Ferienlager Westerwald mit Lichtbildern. Alle Genossen, Genossinnen, Gewerkschaftsmitglieder werden hierzu eingeladen. Gäste sind willkommen, wie auch Kinder, die Falken werden wollen.

Schwentekowiz. (Lab. Esperanto Rondo.) Donnerstag, den 1. September, abends 7 Uhr, findet unselige Monatsversammlung statt bei Herrn Preisner, ulica Bytomia. Mitgliedsbücher mitbringen. Dasselbe werden auch Meldungen entgegengenommen für den vom 1. Oktober neu laufenden Kurs.

Bismarckhütte. (Volkschor „Freiheit“). Die nächste Probe findet am Donnerstag, den 1. September, pünktlich um 1/28 Uhr abends im Vereinslokal bei Herrn Brzezina statt. Da für Herbst und Frühjahr größere Konzerte geplant sind, werden unsere früheren Sängerinnen und Sänger gebeten, wieder in den Proben zu erscheinen.

Lipine-Chropaczow. Eröffnung des neuen Esperanto-Kurses am 1. Oktober in Lipine. Näheres zu erfragen bei Gen. Schmitz, Lipine, Bytomia 30.

Nikola. (Ortsausschuß des A. D. G. B.) Ausführliche Gründen findet die Ortsausschusssitzung erst am Sonntag, den 11. September 1932, vormittags 10 Uhr, im Lokal, Freundschaft statt.

Schriftleitung: Johann Kowall; für den gesamten Inhalt und Inhalten verantwortlich: Karl Bieloz, Murcki. Verlag und Druck: VITA, nakład drukarski, Sp. z o.o. Katowice, ul. Kościuszki 29.